

Herbst-Sonne

Fritz von Uhde (München)

Uhde

Man kommt als Professor der Kunstgeschichte oft in Verlegenheit, wenn man den Studenten sagen soll, was eigentlich deutsch ist. Denn die rein künstlerischen Fragen, die in Bildern erörtert werden, sind zur nämlichen Zeit in allen Ländern die gleichen. Dürer, der deutscheste der Deutschen, mühte sich um die Lösung der Probleme, die ihre klassische Prägung durch die Italiener erhielten. Und der Begriff des Nationalen ist auch sonst schwer greifbar. Es läuft im Grunde doch auf Verdrängen hinaus, wenn Schlagworte wie die von Gedankentiefe, Sinnen und Gemüt zur Charakteristik deutschen Lebens verwendet werden. Wo blieben Holbein und Feuerbach, wenn das Wort Friedrich Schlegels, der deutsche Künstler habe entweder gar keinen Charakter, oder er müßte treuzerzig sein, tiefbürgerlich und ungeschickt, wirklich zu Recht bestünde.

Das es etwas gibt, was die deutsche Kunst von der romanischen unterscheidet, läßt sich gleichwohl nicht verkennen. Dürer ist trotz besterhen Bemühens selten zu der Schönheit gelangt, die jeder Italiener zweiten Ranges intuitiv errichtet. Doch wenn man seinen Hieronymus mit dem Bellinis vergleicht, fühlt man: das Werk des Venetianers ist ein sehr geschmackvolles Kunstwerk. In dem Dürerigen Kupferstück steckt noch etwas anderes, das, über das rein Weltliche hinausgehend, zur Seele spricht. Man fühlt sich wohl berührt, glaubt selbst in diesem Zimmer zu sein,

wo alles Ruhe und Gemütsruhe atmet, wo der Sonnenschein durch die Bäume schweben flüsternd, so traulich stimmungsvoll auf dem Tisch und den Büchern ruht.

Mit Uhde geht es mir ähnlich, und dabei denke ich nicht einmal an die Bilder, nach denen sich die Vorstellung, die man mit seinem Namen verknüpft, hauptsächlich formte.

Denn mit der religiösen Malerei war es im 19. Jahrhundert eine mißliche Sache. Daß sie noch rechte und gerade einen Mann wie Uhde reizte, läßt sich leicht verstehen. Gewisse sarte festliche Dinge ließen sich unter Zugrundelegung solcher Themen sich ausdrücken. Und daß seine Werke die sarkastischen Paraphrasen sind, die das Evangelium in unseren Tagen noch fand, kann wohl niemand leugnen. Der Mensch schafft seine Götter nach seinem eigenen Bild. In den Werken der Primitive sehen wir das 15. Jahrhundert ebenso greifbar vor uns, wie das 17. in den Werken Caravaggios und Rembrandts lebt. Sogar der scheinbare Idealismus des Cinquecento, der so vielen unglücklichen Talenten unserer Zeit die Reserve zur Unterjogung ihrer eben Maßlosen gab, war ursprünglich sehr lebensvoll. Es gehört kein Scharfsmann dazu, den Zusammenhang zu empfinden, der zwischen diesen hehrbeistollen Heiligen und den gravitätslosen Menschen besteht, die wir aus den Bildnissen der Epoche kennen. Uhde packte also die Aufgabe ganz so an, wie es aus dem Weisheit der Vergangenheit luten, und er löste sie auch so gut, wie es unsere Zeit einem Künstler überhaupt gestattet. Wunderbar ist das

Nicht, das mit solchem Märchenzauber die Szenen umweht. Entzückend sind die Landschaften, in denen die Geschöpfe spielen. Sehr schön, ohne jede Zuhilfenahme einer toten, dem Arsenal alter Kunst entlehnten Gebärdenprache und Mimik, sind oft die Empfindungen wiedergegeben, wie sie Menschen unserer Zeit beim Erleben der biblischen Wunder gehabt haben könnten. Freilich, hier ist die Grenze, die unsere Epoche dem Künstler setzt. Die alten Meister vermochten Selenverhältnisse ähnlich denen, von denen die Bibel erzählt, noch im Leben zu sehen. Denn der Glaube regierte die Welt. Jetzt — schon seit dem 18. Jahrhundert — regiert er sie nicht mehr. Ein Künstler, der, erfüllt von dem poetischen Stimmungsgehalt der Bibel, noch solche Sachen zu malen sucht, kann sich also weniger als die Alten auf die Wirklichkeit stützen. So sehr er vor Stillimprunt und vor banal gewordenen edlen Seiten sich hütet — sogar die schlichteren Empfindungen, die er wiedergeben hat, muß er erst künstlich Modell einflößen, damit sie das ausdrücken, was der biblische Text verlangt. Da lassen die bekannten Klippen, an denen die Historienmalerei scheiterte, sich nicht immer vermeiden. Uhdes biblische Bilder sind um so edler, je mehr er das Gewicht auf die Landschaft, den Innenraum oder das rein Genrehafte des Vorgesanges legt. Aber der Gegensatz zu dem, was die moderne Kunst erstrebt, springt sofort in die Augen, wenn er in großen Figuren Dinge zu malen versucht, für die das Leben von heute, das eigentliche Leben, dem Künstler eine Handgabe nicht mehr bietet. Hier fehlt Bild um in Untergrund, was er selbst einmal andeutete



Bildnis Fritz v. Uhdes

Leo Samberger (München)

Die ewigen Brautleut'

Von Rudolf Greinz

Schon seit einer Reihe von Jahren hatte das kleine Tröler Bergdorf seinen ständigen unerhörten Skandal, über den sich der Herr Pfarrer und andere fromme Gemeindefreunde nicht genug füglich entäußern konnten. Der Gesandte dieses öffentlichen Zeitgenossen war der Schlüderbacher Jos und die Angerer Kathrin. Die Beiden lebten miteinander, ohne verheiratet zu sein. Konfubinat nannte es der Herr Pfarrer, wenn er über den himmelschreienden Sündengrenel wertete. Weil die Bauern das Wort nicht verstanden und es ihnen so ähnlich wie lateinisch vorkam, erfanden ihnen die damit bezeichnete Catfache nur umso entfehliger.

Eigentlich waren der Jos und die Kathrin an ihren Konfubinat gar nicht selber fchuld. Die alleinige Schuld an dem großen Sünde trug nur die Gemeinde. Die hatte die Beiden nicht heiraten lassen, als sie in allen Ehren heiraten wollten. Der Jos war Bauernknecht gewesen und die Kathrin Dirn. Damals wollten sie heiraten. Die Gemeinde verweigerte jedoch den Ehekonens, weil sie aus einer solchen Armeelohn-Heirat nur spätere Kästen für sich fürchtete. Auch ein Zerkurs an die vorgefehte Behörde blieb ergebnislos.

So waren der Schlüderbacher Jos und die Angerer Kathrin viele Jahre hindurch die ewigen Brautleut'. Die Hoffnung, daß sie doch noch einmal zusammenkommen würden, hatten sie nie aufgegeben. Aber zu erparan war nicht viel bei dem fargen Lohn. Zur Gründung eines eigenen Hanstandes langte es halt immer noch nicht. Dabei wurden der Jos und die Kathrin alt, der Jos ein Sechziger und die Kathrin nahezu fehzig. Vielleicht wären sie die ewigen Brautleut' geblieben, wenn nicht plötzlich ein ganz unerwartetes Ereignis eingetreten wäre.

Der Schlüderbacher Jos wurde über Nacht hant- und Grundbesitzer. Nicht etwa durch einen Haupttreffer in der Kotterie, sondern auf dem vollkommen gewöhnlichen Weg des regelrechten Ankaufs. Eine alte Wittwe hatte ihr Gutteil der Kirche hinterlassen. Weil das Unwesen bei der ersten Versteigerung feinen Käufer fand, griff man zu dem beliebten Ausweg, das Gut zu parzellieren und die einzelnen Grundstücke separat an den Meistbietenden loszuschlagen. Bei dieser Versteigerung hatte der Schlüderbacher Jos eine alte verfallene Hofschänke mit einer daguchhörigen kleinen Waldblocke, etwa eine halbe Stunde oberhalb des Dorfes gelegen, um eiliche Gilden erstanden. Seine paar sauer ersparten Groschen reichten gerade aus, um den Kaufschilling zu zahlen.

Die Hütte, einen winzigen Hofbau, der nur einen kleinen Wohnraum mit einem gemauerten Herd umfaßte, zimmerte sich der Jos lediglich so weit zurecht, daß sie Schutz gegen Wind und Wetter gewährte und sich's dort haufen ließe, wenn man eben nicht verwohnt wäre. Die Waldblocke acierte der neue Besitzer um und pflanzte dort Erdäpfel, Kraut und schwarzen Pflent'.

Als Hüt'n und Aker soweit in Stand gefetzt waren, zog der Schlüderbacher Jos eines Tages mit feiner ewigen Braut in dem neuen Hoamat ein, ohne Pfarrer und Gemeinde noch lange um Erlaubnis zu fragen. Darob großes Getregerdret. Der Jos wurde sofort zum Gemeindevorfeher als ein hochwürdiges Herrn Pfarrer vorgelesen. Dort wurde ihm bedeutet, daß gegen eine Heirat jetzt nichts mehr vorliege, da er ja nun einen fied habe, auf dem er bauen könnte. freilich, wenn er und die Kathrin noch jünger wären, würde die Kott'erhüt'n da droben auch nicht genügen, um eine familie erhalten und beherbergen zu können. Jetzt seien sie aber Beide schon alte Leut' und eine Nachkommenschaft sei gänzlich ausgeschlossen. Also falle diese Sorge für die Gemeinde weg.

Statt daß sich der Jos Höflich bedankt, wurde er gerot und sagte dem Pfarrer und dem Dorfherren unverschoren, jetzt möge er nicht mehr heiraten

und er brauche keine Erlaubnis, wenn er mit der Kathrin zusammenziehen wolle; und Pfarrer und Gemeinde könnten ihn, mit Respekt zu sagen. . . So blieb es. Da feine Befehl das gotteslästerliche Konfubinat verbot, konnten auch Pfarrer und Gemeinde nichts dagegen machen.

Seitdem waren Jahre vergangen. Der Jos und die Kathrin lebten in ihrer Hüt'n wie zwei milde einsame Waldteufel, vom ganzen Dorf gemieden. Mit der Zeit hätte man sich vielleicht sogar an den Zustand gewöhnt, wenn der Hochwürdige in feiner Sonntagspredigt nicht noch oft genug auf den Sündenspühl zu sprechen gekommen wäre, mit dem der leibhaftige Gottfeibens dieses reine gutwohlgefällige Tal heimgelacht habe.

So waren die ewigen Brautleut' recht alt geworden. Der Jos ein hoher Siebziger und die Kathrin auch schon in den Siebzigern. Dem Jos ging es in der letzten Zeit herzlich schlecht. Die alten abgerackerten Knochen wollten nicht mehr zusammenhalten, und der grimme Tod begannt keine erste Mahlzzeiten voraussumfen. Der Gemeindevorfeher hatte den Jos einmal aufgefucht und ihm eine Medizin geschickt. Die schüttete der Jos ober in den Kibel, weil er auf die Cranfeln aus der lateinischen Kuchl nichts gab.

Auch der hochwürdige Herr Pfarrer war einmal dagewesen. Der hatte dem Jos küchtig zu geredet. Er solle sich nun doch endlich befehen, da ihm der Tod faherlich völlig auf der Gange läße. Er solle feine Kattelerben aufsehen. Sonst fönne er nicht leig werden. Sein Lebenswiff müffe der Jos aus feiner Behauptung entfernen, forderte der Herr Pfarrer. Das sei das erste und unumgängliche Zeichen einer wertfähigen Neue. Ohne diese Bemügnung gegenüber der öffentlichen Sittlichfeit könne der Jos nicht einmal die Sakramente erhalten. Da fuhr der Jos auf feinem ärmlichen Lager fuchsteinseln in die Höhe und rief, er behalte sich die Kathrin und der Hochwürdige solle sich nur feine Sakramente behalten. Und mit dem Herrert wolle er schon allein zurecht kommen. Der sie ohnedies nicht fe, wie ihn die Menschen gewöhnlich amalen. Da verlief der Hochwürdige empört über die gotteslästerlichen Reden die Hüt'n ins des Jos und warf zornig die zerlarrerte Kuchl hinter sich zu, daß sie in allen Jungen frachte.

Seitdem ließ man den Jos ungefeht. Mochte ihn eben da droben der Teufel holen.

Es war eine stimmungliche Zwofelnernacht. Draußen trieb der Schnee in wilden Wolken über die Waldblocke. Dem Jos herunter wuidete es, daß es nur so an dem alten morschen Gefäß der Hüt'e rüttelte. In dem feinen Kamin pfiff und heulte der Schneefurm. Drinnen in der Hüt'e lag der Jos. Es ging langsam und sicher mit ihm zu Ende. Sein Kopf mit dem verwiderten grauen Haar und Zart und der Befannene, die in dem eingefallenen Gesicht noch deutlicher zum Vordringen kam, farrte aus dem hutzgewirfelten Bettzeug in die Dämmerung der Hüt'e. Deren Raum nur durch eine trüb brennende Lampe färglich erleuchtet war. Die Lampe stand am Herd. Darob hockte die Kathrin, ein altes verkrüppeltes Weibchen, auf einem Buckel und las dem Jos aus einem Buche vor. Langsam und fchier jedes Wort zuerst im Stillen buchhabierend, bevor sie es aussprach. Das Buch war eine Bibel, die einmal ein fremder Reisender beim Wirt drunten vorgelesen hatte. Dem Wirt hatte sie dann der Stelle abgenommen. Der Wirt hatte sie dann der Stelle bekommen, mo Christus sagt: „Denn siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

Da unterbrach der Jos, dessen Atem schwer und mühsam, fast röhrend ging, und meinte:

„Das leuchtet mir ein. Wenn der Herrgott alleweil bei uns wär', nachher braudeten wir ja eigentlich gar foan' Pfarrer nit und braudet unferoans nit z' verred'n wo's dieh'!“

Damit wollte der Jos feine hente mit der Bibel seine Zuhle haben. Die Kathrin fappte das Buch zu, richtete dem Jos ein Käger etwas bequemer zurecht und setzte sich dann wieder an den Herd, wo sie bald darauf, müde wie sie war, entfiel. Der Jos dämmerte im unruhigen Halbschlaf des Schwerfanens so vor sich hin. Wenn er für eine Zeit erwachte, dann ging ihm immer wieder der Bibelwurf durch den Kopf, den die Kathrin zuletzt vorgelesen hatte.

Draußen tobte der Schneefurm. Ein verlöschendes Feuer furrte noch im Herd. Dem Schlüderbacher Jos begann es in feinem Bett zu frieren. Er verfoch sich ganz unter die warme Tuchent. Plötzlich redete er mit frampfräber Anstrengung aufmerksam wieder feinen Kopf herans. Er hatte gefehrt, wie es an die Cür der Hüt'e flogte. „Ach, Ende kändete es ihn nur, und war es bloß der Wind, der an der Cür, die unmittelbar in's freie fährte, fappte. Doch jetzt flogte es wieder und ein brissmal, fchier eindringlich.“

Die Cür offnete sich leife. Herin trat ein fremder hochgedeuer Mann. Er trug ein langes mantelähnliches Kleid. Das braune Haar fiel ihm in reicher fülle auf die Schultern nieder. Ein brauner Zart umrahmte das bloße Geficht. Der Jos hatte sich in feinem Bett halb aufgerichtet und farrte erlaut auf den pläten Besucher. Dieser ging mit langamen Schritten quer durch die Hüt'e grobenwegs auf das Lager des Jos zu. Dort setzte er sich mit einem stillen Sädeln auf den Betttrand und ergriff leife die beiden rauben Hände des alten Knedtes.

„Jos, Jos, warum zweifelt Du an mir?“ sprach der fremde mit einer ruhigen tiefen Stimme.

„Herr, wer fei's denn dös?“ fragte der Jos. „J'fenn' ent nit. Sei's vielleicht gar a Millionsprediger?“

„Ich bin feine Millionsprediger,“ entgegnete der fremde. „Ich bin der gute Hirt. Und siehe, ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende. . .“ fügte er halllaut hinzu.

Da riß der Jos die Augen sprangellweit auf und schaute feinem Besucher lange und fortwährend ins Antlit. Dann, als ob ein ungenohener Glanz ihn blendete würde, entzog er dem fremden seine Hände und bedeckte damit in fäher Eile das Geficht. Und zwischen feinen flobigen fingern quollen auf einmal dicke schwere Tränen hervor. Das war seit feiner Kindheit wof das erste mal, daß der Schlüderbacher Jos wieder weinte.

Da nahm der fremde ihm die rauben Hände vom Geficht und fragte mild und zärtlich: „Jos, zweifelt Du noch an mir?“

„Na, na!“ fammelte der Jos. „Weil nur dös mit net verlassen habi's!“ Dabei beugte er sich tief über die Hände des fremden und versuchte sie ehrerbietig zu küffen. „Und bei allem Wetter und mitten in der Nacht habi's zu mir unter g'unden, zu mir fündhäftem Menschen.“ Dann warf der Schlüderbacher Jos einen fchellen Blick auf die Kathrin, die am Herd fchiel. „Wahr ist's. Verheiratet feim wir mit. . .“ meinte er verlegen. „Aber gearn habi's wir um. g'habt unfer Lebtag lang. Ent' Ahr's' is' ja nit z' fagen. Oes dirri's es eh' bloß, wo's so kommen is.“

Da stand der fremde vom Betttrand auf, ging leife zu der Schlafenden hinüber, legte ihre Hände auf's Haupt und segnete sie. Ueber das ruhige Geficht der alten Kathrin aber flog ein Leuchten, als ob sie im Traum einen Uglanz der himmlischen Seligkeit erfand hätte.

Der Jos in feinem Bett hatte sich mit lehter Kraft hoch aufgerichtet und sah' mit Staunen, was der fremde tat. Dann fallte er zufriedene seine Hände über dem Bett und meinte, gegen feinen Besucher gemandt: „Alte' lieber Herr, dös g'reut mi' von ent. Dös g'reut mit. Sie hat's aber a verdant die Kathrin. Sie is' fo viel a guate Fant.“ Dann ließ der Schlüderbacher Jos feine struppigen Sädel in die Kissen niederfinken und



A. Schönmann



Die heilige Nacht

Fritz von Uhde (München)



Malvolio

Fritz von Uhde (München)

schloß die Augen, als ob nun Alles, gar Alles gut geworden sei. —

Der Fremde war wieder an sein Bett getreten, legte leise seine rechte Hand auf die Stirne des Jos und frag ihn mit mitleidiger Milde und Liebe: „Jos, bist jezt bereit, mit mir heimzugehen?“

Da murmelte der alte Knecht schon halb im Schlaf: „Oern, mei' lieber Herr, vom Herzen gearn . . . Oes seid's ja so guat mit mir . . . gearn. . .“

Als die Kathrin spät in der Nacht erwachte, war es ganz dunkel in der Hütte; denn die Lampe war ausgebrannt. Die Kathrin änderte geschwind eine Unschlittkerze an und leuchtete nach dem Bette des Jos. Da lag ihr ewiger Bcäntigam kalt und starr und tot. Er machte aber ein so glückliches Gesicht, als ob er gerade im Besitze wäre, auf den Kirchtag zu gehen, statt in das Grab zu steigen. . .

Den Schluderbacher Jos haben sie nicht kirchlich begraben. Denn er war nicht kirchlich gestorben und hatte während seines Lebens schweres Vergehn gegeben. In einem Winkel des freihofes liegt der Schluderbacher Jos. Dorthin wirft der Totengräber gemöhnlich die dünnen Kränze von den überigen Gräbern auf einen Haufen zusammen. So kommt der Jos ein paarmal im Jahre zu Kranzspenden. Freilich ist es nur ein Abfall. Aber im Leben hat er ja jauch auch nichts anderes gehabt, als einen kargen, dünnen Abfall von dem Glück in der Welt.

In der Kunst und im Leben

Von Otto von Leitgeb

Freunde und Bewunderer, Parasiten und Bedanten, laßt euch sagen, daß ihr in keiner andern Weise dem Künstler förderlich sein könnt, als indem ihr ihn möglichst in Ruhe laßt.

Man soll nie vergessen, daß der liebe Herrgott seine Erde ohne Straßen erschaffen hat.

Oft ist der wahre Grund, weshalb man den Eindruck eines Kunstwertes leugnet, daß man keinen Ausdruck dafür finden kann.

Der Künstler, der tot ist, wenn man ihn in die Grube senkt, hat nie zu leben verdient.



Meine Kinder

Fritz v. Uhde (München)

Liebe Jugend!

Eine stolze junge Mutter zeigt in einer großen Gesellschaft das Bild ihres Erstgeborenen glückstrahlend ihren Bekannten. Es geht von Hand zu Hand und wird gebührend bewundert. Zufällig wendet jemand das Bild um und findet dort, von der Hand der jungen Mama geschrieben, die Worte:

„Hiervon bitte im ganzen ein Duzend.“

Zwei Kritiker

Herr Frosch und Frau Unke sitzen hier, Durchblättern ein Bändchen Gedichte.
„Mon cher! sagt Frau Unke, „endigen wir!
Ich hab' es jetzt satt. Ich verzichte.“

„Ich auch,“ sagt der Quaker. „Ein Buch
ohne charme!
So wahr ich ein Frosch bin — ich werde
nicht warm.“
C. A. Gebre

Se non è vero . . .

Der Direktor eines preussischen Gymnasiums erließ folgende Verfügung: „In letzter Zeit sind mir verschiedene Klagen darüber zugegangen, daß in den beiden Primen der Unterricht in der Lektüre des Homer zu formalistisch gehandhabt werde. Ich ordne deshalb an, daß die Lehrer des Griechischen in den beiden Primen in Zukunft bei der Lektüre des Homer nicht nur wie bisher lediglich die grammatische Seite der homerischen Dichtung pflegen, wobei selbstverständlich den verschiedenen Optationsformen und den Unregelmäßigkeiten der Verba fortgesetzt wie früher eindringende Aufmerksamkeit zu widmen ist, sondern daß auch außerdem die Schüler in Anknüpfung an die homerische Lektüre tunlichst mit den hauptsächlichsten Ereignissen während der jüngsten hellenischen Reise Seiner Majestät bekannt gemacht werden.“

Der Kunsthändler Smartjan Snobowitsch

1. Vorbildung

„Verlassen Sie sich darauf, diese Sommerlandschaft, die ich Ihnen zum Kauf empfehle, ist großartig! Sie können mir das glauben. Ich war früher Getreidehändler.“

2. Nüancen

„Sie wollen einen Murillo, gnädige Frau? Bitte, dieser Murillo hier ist Original, der andere Murillo hier ist echt Original, und dieser Murillo hier ist garantiert echt Original.“

3. Irrtum

„Dieses Bild würde sich trefflich für Sie eignen. Es ist ein Correggio. Nein, Pardon, es ist ein Pissarro! Ich dachte irrtümlicherweise wir seien im ersten und nicht im zweiten Stockwerk.“

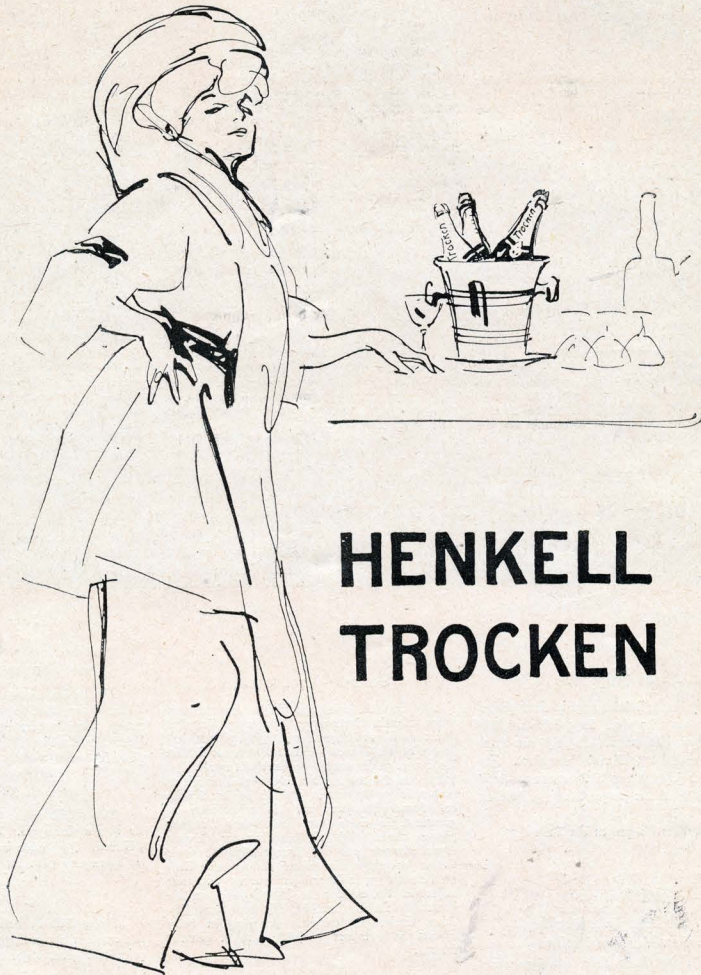
4. Valeurs

„Dieses Bild ist voller Valeurs. Wegen des Malers wurde vor kurzem Frau Direktor Spange geschieden. Und dieser herrliche Rahmen!“

5. Distributive Ungerechtigkeit

„Herr Kunstmaler, ich finde den Preis, den Sie für das von Ihnen gemalte Bild fordern, unerhört und exorbitant. Wenn ich Ihnen für das Bild das gäbe, was Sie dafür verlangen, dann würden Sie daran ja fast ebenso viel verdienen wie ich.“

Kakadu



HENKELL TROCKEN

Gestwickl

Federzeichnung von Bruno Gestwickl.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Es werde dunkel!

Das gemeinsame Vordringen der in Freiheit vermittelten, gemeinsamen Erbschaften und Vordringens hell wieder einmal die Kirche als treue Beschützerin der Wissenschaft hin; Die Kirche, welche zu allen Zeiten und auf der verschiedenste Weise die Wissenschaft und das Wissen gepflegt und gefördert und wie die richtigen Voraussetzungen misachtet und verpöht hat, ohne welche wahrhaft wissenschaftliches Fortschreiten kaum oder gar nicht möglich ist, kann keine Feindin der Wissenschaft sein.

Nur ein Mensch, der von der Weltgeschichte gar keine Ahnung hat, kann diese Wahrheit bezweifeln. Alle Bananen, Schilf, Ähren, Indur und Engländer hatten nur den einen Zweck, die Wissenschaft zu fördern. Galilei, Kant, Darwin waren die Lieblingskinder der Kirche, die von Rom mit Stipendien überhäuft wurden. Hat nicht Ignatius von Loyola das Geheiß der Schwere gefunden, hat nicht Alfons von Siquiri die DampfstraÙe entdeckt, nicht Dr. von Orterer das Telefon erfunden, nicht Prälat Schädler sich unvergängliche Verdienste um die Defensivtheorie erworben? Gar nicht zu reden von Erzbischof von Aberg, der das Pulver erfunden hat! Haben wir nicht erst in neuester Zeit erlebt, wie mutig und unerschrocken die Kirche ihre Schell eingetrennt ist? Fürwahr: die Wissenschaft ist bei der Kirche am besten aufgehoben — so gut aufgehoben, daß sie Keiner mehr findet.

Damit die Geistlichen nicht vom Wege der Wissenschaft abweichen, warnt sie den Bienenbrief vaterlich vor modernistischer Veltre: „denn solche Dredwerke werden in der Enghylln noch für gefährlicher erachtet, als unästhetische.“ Ich bin in der unfruchtlichen Literatur nicht genügend bewandert, um in dieser Frage entscheiden zu können. Aber der Reizel vor den Verfallens des Vortenschreibens gebietet mir, sie in Unbedacht der Vermittlung ihres Urteils für besser orientiert zu halten, als

Karlchen



Die neugierige Savaria und die „Ausstellung 1908“

„Jetzt möcht ich doch auch einmal seh'n, was da hinter meinem Rücken gemacht wird!“

Mensch, bezahle deine Schulden!

Noch immer droht uns das Gespenst der 200 Millionen Mark neuer Steuern, die im Herbst zu beschaffen sind, kein Mensch weiß vorläufig woher. Zugweil hat die Budgetkommission des Reichstages einen großen Schuldentilgungsplan aufgestellt, nach dem das Reich in hundert Jahren schuldenfrei sein soll.

Es war einmal ein Mann, der hieß Reichstag und war mit einer geborenen Germania ver-

heiratet. Die Seiten waren schlecht, die Ausgaben groß und die Einnahmen knapp; Vater, Mutter und Kinder mußten sich Fleiden und mußten essen und die Kinder hatten Gottsch alle einen guten Appetit. Man mußte Schulden machen und als man erst angefangen hatte zu pumpen, machte man schnell Fortschritte. Da nahm die Frau ihren Mann bei Seite und sagte: „Männchen, das geht so nicht mehr weiter; die Gläubiger werden sich schwierig.“ Da erwiderte der Mann: „Aber Münschen, das ist doch ganz einfach; da bezahlen wir unsere Schulden.“ — „Ach, Männchen, das wäre reizend.“ — „Jawohl, Münschen; und damit es uns nicht so schwer fällt, bezahlen wir in jedem Jahre etwas, bis wir den ganzen Krenpel los sind.“ — „Ach, Du bist doch mein bestes, einziges, zuckersüßes Männchen.“ — Der Mann teilte den Gläubigern mit, daß er von jetzt an alle seine Schulden regelmäßig abzahlen werde; darüber entfiand unter den Gläubigern großer Jubel.

Die erste Rate wurde fällig und der Mann wandte sich an die Gläubiger, sie sollten ihm das Geld zur Bezahlung der ersten Rate borgen. Die wollten es aber nicht. „Was?“ rief empört der Mann, „ich will als ehrlicher Mann meine Schulden bezahlen und da ich das Geld dazu von euch haben will, gebt mir es nicht? Ihr macht mir also selbst die Bezahlung meiner Schulden unmöglich! Das ist nicht nur gemein, sondern auch dumm!“ **Frida**

Liebe Jugend!

Eine vielköpfige, schwäbische Bauernfamilie sitzt beim Mittagessen. Groß und klein lassen sich die Kartoffel und das Sauerkraut schmecken. Plötzlich fiend der kleine Bannesse, daß an seines Vaters Mund ein langes Haar hängt. Schnell ruft er: „Dadderte, De hostst a Foor an der Gohs.“ Sein älterer Bruder, der Tofele, weist ihn zurecht, indem er sagt: „Aber Bannesse, wia kannst du an zu 's Dadders Müffel Gohs fage.“

Interessantes aus dem Mikrokosmos der „Nomos“-Uhr!

1. Die für das kleine, aber unangehör reiche und seine Bewegungs-sollen einer „Nomos“-Uhr nötige Antriebskraft beträgt nur den 270 millionsten Teil einer Pferdekraft.

2. Der Balancier einer „Nomos“-Uhr bewegt sich bei jeder Schwingung um zifsa 38 mm. Er legt also in einem Jahre eine Strecke von zifsa 5991 Kilometer zurück.

3. Für diesen fast 6000 Kilometer langen Weg, also für die Tätigkeit eines ganzen Jahres, bedarf die feine Maschinerie einer „Nomos“-Uhr nur den zehnten Teil eines Tropfen Oels.

4. Das Greifradchen einer „Nomos“-Uhr stößt 18,000 mal in der Stunde, 432,000 mal im Tage und 157,860,000 mal im Jahre an den Anker.

5. Das feinste Organ im Organismus der „Nomos“-Uhr ist die Breguet-Feder. Schon $\frac{1}{1000}$ mm, in Worten ein tausendstel Millimeter, Unterschied in der Dicke ihres Streifens beeinflußt den Gang der Uhr. 1000 Kilo Stahl, zu Breguet-Federn verarbeitet, würden etwa $\frac{3}{4}$ Millionen Mark kosten.

6. Die ganze Herstellung einer „Nomos“-Uhr erfordert zifsa 4810 einzelne und besondere Arbeitsleistungen.

7. An jeder „Nomos“-Uhr wird mindestens 10 Monate gearbeitet. Es viel Zeit braucht es, um die feine Präzisions-Uhr in ihrer bekannten Vellendung fertig für den Gebrauch zu schaffen.

8. Die wissenschaftliche Präzisions-Pendeluhr, nach welcher jede „Nomos“-Uhr beobachtet und reguliert wird, hat eine Maximaldifferenz von $\frac{1}{1000}$ Sekunde per Tag gegenüber der atrenemisch festgestellten, sogenannten „mittleren Sennenseit“. Und auch dieser kleinste Zeitunterschied wird durch das direkte Zeitsignal der Kgl. Sternwarte immer wieder berichtigt.

9. Die „Nomos“-Uhr ist antimagnetisch. Das Gangresultat der „Nomos“-Uhr wird durch Waqnerismus und Elektrizität niemals beeinflusst dank einer genialen Neuerung im Bau des funkreichen Werkes.

10. Die „Nomos“-Uhr hat, abgeben von allen sonstigen Schutzmaßregeln, durch einen besondern sogenannten „Staubring“ einen absoluten Staubschutz. Das Werk ist selbst gegen das Eindringen feinsten Staubteilchen gleichsam hermetisch abgeschlossen.

11. Die „Nomos“-Uhr läuft überall, wo es technisch gebeten ist, auf harten Edelsteinen. Nicht nur die Zapfen bewegen sich in Edelsteinen, sondern auch Hebungsfedern, Decksteine und Hebelstift sind aus feinsten Steinen gefertigt.

12. Die „Nomos“-Uhr ist in allen ihren Teilen, von den größten bis zu den mikroskopisch-feinsten, aus edelstem Material, unter Verwendung der modernsten technischen Erzeugnisse, auf das exakteste hergestellt; sie ist deebald die technisch vollkommenste Taschenuhr unserer Zeit.

Verlangen Sie die seeben erschiene, reich ausgestattete Aufklärungs-Broschüre „Die moderne Taschenuhr“, die jedem Interessenten auf Wunsch von der „Nomos“-Uhr-Gesellschaft, Glashütte i. Sa. (Bf. 119), kostenlos und portofrei zugesandt wird.

Insertaten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Holle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.60, 6 Shgs., 1 Doll. 80 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Wahres Geschichtchen

Bei einem five o'clock tea in einer Offiziersfamilie sagt die Frau Oberstleutnant, die Gattin, zu dem Burdchen, einem biederen Medlenburger, er solle noch einmal Tee anbieten. Der Burdche stellt sich unter den Kronleuchter, hält das Tablett mit dem Tee hoch und ruft: „Wer will noch was?“

Humor des Auslandes



Ciennecau: „Wo ist das Kamel, das vorhinftulische Kindvieh, das zu behaupten wagt, unsere Kanonenschiffe in Maroffo seien nicht friedlich?“
(„Le Rire“, Paris)

Die tiefe Befriedigung,

die man empfindet, wenn man etwas köstliches gefunden, erfüllt jeden, der „Salem Aleikum“ kennen gelernt hat, die feinste und qualitativste aller Cigaretten! — Salem Aleikum - Cigaretten, keine Ausstattung, nur -Qualität!

Nr. 3 4 5 6 8 10
Preis: 3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. das Stück.

Steckenpferd- Lilienmilch- Seife

von
BERGMANN & Co.
RADEBEUL-DRESDEN

erzeugt rosiges, jugendliches Aussehen, reine weiße, samtweiche Haut u. zarten, blendendschönen Teint. à St. 50 Pfg. überall zu haben.

Haar-Nährstoff

[N. gesch.] seit Jahrzehnten bewährt u. erprobt, macht das Haar seidenweich, voll und glänzend, beseitigt prompt und sicher Haarausfall und Schuppen. Glänzende Altste aus höchsten Kreisen! Preis: 1/2 Fl. 2 Mk. 1/2 Fl. 4 Mk. Chem. Laboratorium Dr. M. Hohenadel, Dresden-A., Georg Kühne Nachf.

Briefmarken-Katalog Europa 1909
Mk. 1.—
in 24 Ausgaben à 1.25, 200 wertig Kolonien 4.50,
verbreiten
Albert Friedemann
Zentrale in
Lütz. 1204. Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 12.

Ausstellung München 1908

Lose à 1 Mk.

5338 Gewinne, Gesamtwert

150,000 Mk.

Hauptgewinne Bar Geld Mk.

50000

10000

2 à 5000

usw. usw.

Lose à 1 Mk. // Lose für 10 Mk.

Porto u. Liste 20 Pfg. extra sind in allen Lotteriegesch. u. den durch Plakate kenn. Verkaufsstellen zu haben.

General-Debit:

Heinrich & Hugo Marx,

München, Odionsplatz 2

in Oesterreich-Ungarn nicht erlaubt.

Dresden die Stadt

TELL

der **Chokolade**

Hartwig & Vogel

HOFLIEFERANTEN

OSCAR CONSEE
GRAPH-KUNSTSTATT
MÜNCHEN V

KLICHS FÜR SCHWARZ- u. FARBBILDUNG
IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN
PROFIL- u. GEMÄLDE-
REPRODUKTIONEN

Die Welt er- obert

hab, sich d. Selbstunter-richtswerke Moth. Rustin. Dieselben betrieht die Bildung, die Gymnas., Realschulen, Ober-realschul., höh. Mädchensch., Handelschul., Präparanden-anstalt, Lehrerbildungsanstalt bieten. Schließen sich Vorbereitung z. Einjahr.-Freiw., Mittelschul-lehrer/ und sämtl. Subjekten-beachten-Prüf. (12 Spezial-), Prop. u. Anerkennungser über jed. Werk gr. u. fr. — Ansuchen send. bitte an Bonness & Hachfeld, Potsdam -S.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Sie schneiden sich ins **eigne** Fleisch wenn Sie nicht den **RAZAC** verwenden —

Der beste der Welt! Kein Abziehen. Kein Schleifen.

Komplett mit 12 zweischneidigen Klingen in elegantem Lederetui

Mark 20.00

Für stärksten Bart und empfindliche Haut geeignet. In allen einschlägigen Geschäften erhältl.

Alein-Vertrieb:
Deutschland: Westzoll & Droge, Hamburg.
Oesterreich u. Orient: Josef Zepf, Wien 2 & 3.
Schweiz: Conrad Michel & Co., Zürich.

Vertreter in andern Ländern suchen
Hammacher, Delius & Co., Hamburg.

☐ Wichtig für Amateur-Photographen ☐

Was ist Cellofix?

Ein patentiertes Auscopirpapier (matt und glänzend) D. R. P. 178.323, das im einfachen Salzbade behandelt, prächtige bräunliche bis blauviolette Bilder liefert.

Cellofix: ist mit der einfachsten Gebrauchsanweisung der Welt zu tonen.
Cellofix: macht die oft unzuverlässigen Tonfixbäder überflüssig.
Cellofix: ist daher das billigste Auscopirpapier durch Fortfall des teuren Tonbades.
Cellofix: liefert stets unbegrenzt haltbare, fehlerfreie Bilder.
Cellofix: wird nur karbonstark geliefert und macht das Aufziehen der Bilder unnötig.

Cellofix-Postkarten

— matt und glänzend in Paketen à 10 Stück 50 Pfennig per Paket. —

Ausführliche Beschreibung über Cellofix bietet die soeben erschienene, hochinteressante u. lehrreiche **Cellofix Broschüre**, auf Verlangen jedem Amateur gratis und franco zugesandt wird.

Kraft & Stuedel, Fabrik photograph. Papiere, G. m. b. H.
Dresden-A., Dornblüthstrasse 13.

Alleinverkauf für Oesterreich-Ungarn: Georg Dörfler, Wien, Gr. Neugasse 33
Niederlage in Russland: J. Stiefen, St. Petersburg, Kasanskaja 5.

✚ Magerkeit. ✚

Schöne, volle Körperformen durch unser orient. Kraftpulver, präpariert gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantiert, unschädlich, kräftig, streng reell — kein Schwindel. Viele Dank-schreiben. Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. esk. Porto. **Hygien. Institut**

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königgrätzerstrasse 78.

Aus dem lyrischen Tagebuch des Leutnants v. Verewitz
Sohbönigsburg

Sohnjähre! heute — mir lächerlich — Weil, (allen Blättern zu lesen), laut einer Ansicht auf Kupferstich, Du einst ganz anders gewesen!

Trad' jenen Aufmerksamkeiten! Dresse oft Vorwurf erboben: Müßte für Leistung, die also neu, Majestät eher loben!!

Humor des Auslandes
Ein entragierter Raucher
"Kinder, wenn ich einmal tot bin, so bedient mich bitte, mit einer Zigarette im Munde!"
(Comic-Cuts)

Photograph. Apparate

Neueste Modelle mit erstklassiger Optik renommierter optischer Firmen zu Original-Preisen.
Epochenmachende Neuheit: Auto-Klappkameras, beim Öffnen selbsttätig, sofort gebrauchsfähige Einstellung.

Bequemste Teilzahlung
— ohne jede Frohenbüdung —
Binocles und Ferngläser.
— Illustrierte Kataloge kostenfrei.

Schoenfeldt & Co.
(Inhaber Hermann Roscher)
Berlin SW., Schöneberger Str. 9.

Schriftsteller

Bekannter Verlag übernimmt literar. Werke aller Art. Trägt teils die Kosten. Ausss. günstige Bedingung. Off. cob. Z. B. 500 an Haase, Nestler & Vogler A.-G., Leipzig.

ZEISS

PALMOS-KAMERAS

aus Leichtmetall mit Fokalschlitzverschluss und ZEISS-Objektiven in allen gangbaren Formaten.
Man verlange Prospekt P 16



ZEISS-FELDSTECHER

mit erhöhter Plastik der Bilder
NEUE MODELLE

Zu beziehen von allen optischen Geschäften sowie von:
 Berlin Frankfurt a. M. **CARL ZEISS** London
 Hamburg JENA St. Petersburg
 Wien

Vermögen erworben

und auf alle Fälle sichern Sie sich eine gute und sorgfältige Zukunftsrechnung den Ankauf einer Farm. Wir verkaufen vollständig etablierte Farmen in allen Teilen der Vereinigten Staaten v. A. von 500 Dollar aufwärts, leichte Zahlungsbedingungen. Unser Katalog u. Preisliste — kostenfrei zugesandt. —

Westphal-Fritz, Farm-Agentur
Hoboken N. J. V. S.

Lexikon

Konversations-Lexikon Meyer und Brockhaus, nur neueste Ausg. geg. besonderns Abonnementszahlung. Verlangen Sie ill. Lexikon-Prospekt 289 L. grat. u. frei.

Bial & Freund
akad. Buchhandlung
Berlin 68 und Wien XIII/1

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurtell und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

S. Wolf



Stiefel

beworzugtes Fabrikat
S. Wolf-Mainz.
Gegründet 1841.
Älteste deutsche Schuhmarke.

Kluge Ehefrauen,

die ein freudiges Ereignis erwarten, lassen sich sofort die reich illustr. Broschüre 10 (diskreter Versand) kommen gegen A. F. franko (auch Briefm.) zur Vermeidung von Schmerzen u. Gefahr bei d. Niederkunft von Dr. med. **Hey's** Verlag
Hamburg 21.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Die Zuschauer

F. Wild

„Siehst, Schorsch, dds is amal praktisch: wann der auf dem oan Radl müad is, nachher fährt er am andern!“

Immer dieselbe

Schauspielerin (nach der Geburt ihres ersten Kindes): „Ja applandiert beim feiner!“

Treppenkultur

Herr August Scherl, der ursprünglich mit Hintertreppenliteratur begann, hat nunmehr, wie bekannt, eine neue Literaturgattung begründet: die Treppenliteratur. Das deutsche Volk soll, von Stufe zu Stufe vorschreitend, mit dem Niedrigeren anfangend, zu dem Höheren und Höchsten aufsteigend, sich emporleben.

Es ist uns unbegreiflich, daß diese großartige Scherlsche Idee Anfeindungen erfährt. Mit genialem Blick hat Scherl die Voraussetzungen der Lesefantastie erfasst: Hat nicht Goethe behauptet, bevor er seinen eigenen „Faust“ lesen konnte, die das gleiche Thema behandelnden alten Volksbücher vom Doktor Faust gelesen? Niemand kann leugnen, daß Derjenige, der die „Lebensbeschreibung des Räuberhauptmanns Schinderhannes“ findet hat, auch für die Lektüre von Schillers „Räubern“ trainiert ist. Und nur Derjenige, der im „Leben und Ende des Wilderers vom Chiemsee“ das fensterln Seppels vor der Kammer der Creszenz mitgemacht hat, kann die Schönheiten der Ballfongene in Shakespeares „Romeo und Julia“ vollständig verstehen. —

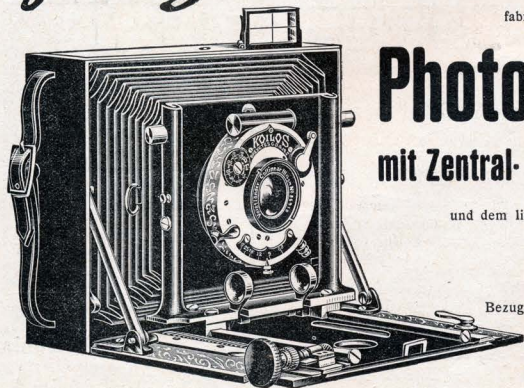
Auf ähnliche Weise will übrigens Scherl das deutsche Volk auch allmählich zum Verständnis der bildenden Künste und der Musik erziehen: Bald werden die Bücherboten Scherls neben dem Roman „Der Brandstifter“ auch die Neuruppiner Bilderbogen bringen und holen, welche das deutsche Volk in das Verständnis der Sirtinischen Maouina einführen sollen. Schon stehen auch die Drehorgeln bereit, welche, mit dem Kreuzpölla und der Kuffigen Witwe beginnend, allmählich zum Verständnis von Crifians Liebestod erziehen sollen.

Und Scherl wird sich nicht damit begnügen, dem deutschen Volke so Geschmack an veredelter geistiger Nahrung anzuerziehen, er wird auch allmählich bei den Massen Geschmack an gediegener leiblicher Nahrung erwecken. Schon ist der Speisezettel gemacht: In der ersten Woche gibt's Cyanfalk, in der zweiten Woche Strychnin, in der dritten Woche Arsenik, bis der Magen sich zu der Fähigkeit emporgehoben hat, die Wonnem des Kabiars und die Vorzüge der Auster zu würdigen. **Junius**

Voigtländer

& Sohn A.-G., Braunschweig.
Optische und mechanische Werkstätte
FILIALEN in:
Berlin, Hamburg, Wien, London, Paris,
St. Petersburg, Moskau, New-York.

fabrizieren in eigenen Werkstätten



Photogr. Kameras mit Zentral- oder Schlitzverschlüssen,

und dem lichtstarken **Voigtländer**

- Heliar . . 1:4,5
- Kollinear 1:6,8
- Dynar . . 1:6

Bezug durch alle Handlungen, wo nicht erhältlich direkt.

Ausführliche Hauptliste No. 71 postfrei.

Alpin-Kamera

9 x 12 cm Querformat, ganz in Leichtmetall gebaut, fertig zum Gebrauch **Mk. 230.—**

Neues Modell.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Üppiger Busen



in zwei Monaten durch die
Pilules Orientales
die einzigen, welche die
Brüste entwickeln, fest-
gen, wiederherstellen und
der Frauenbrüste eine gra-
ziose Fülle verleihen,
ohne der Gesundheit zu
schaden. Garantirt
Arsenik-frei. Von dem
Ärztlichen Berühm-
testen anerkannt.
Absolute Diskretion.
Schachtel mit Gelas.
Anw. M. 3.50 franko.
J. RATIE, Apoth. Paris
Dorsos : Berlin
HADRÄ, Apoth., Span-
denstr. 77. — München, Adler-Apoth.
Brosiau, Adler-Apotheke. — Frankfurt-
a-M., Engel-Apoth. Dr. Friedländerstr. 46.
Frag. : Fr. Vitek & Co. — Budapest :
L. V. Török. — Wien : Parfleur, Sagenstrasse, 14.

Eau de Lubin

verschönert den Teint.

Parfumerie Lubin

Paris

General-Depot: Vial & Uhlmann, Frankfurt am Main.

Fort mit der Feder!

Die neue Lillput-Schreibmaschine
ist das Schreibwerkzeug für Jedermann.

Preis 38 Mark

Neuestes Modell 3.

Ohne Erlernung sofort zu schreiben. Schrift

so schön wie bei den teuersten Maschinen.

Keine Weichgummitypen. Sofort und

dauernd sichtbare Schrift. Auswechsel-

bares Typensatz für fremde Sprachen. Ver-

sehrbilligen mittels Durchschlag und

vielseitige andere Vorzüge. **Premiirt auf allen**

beschiedenen Ausstellungen. Glänzende

Anerkennungsschreiben aus den ver-

schiedensten Berufen. Bitte verlangen

Sie heute noch gratis und franko Illu-

str. Prospekt, nebst Anerkennungs-Schreiben von:

Justin Wm. Bamberger & Co.,

Fabrik feine mechanischer Apparate,

München, Lindwurmstrasse 129-131.

Zweigvertrieb: Berlin W 9, Potsdamerstr. 14.

;; Wiederverkäufer überall gesucht !!



Sie plätzen
vor lachen, wenn Sie unser
Witzbuch
Papiercierter Humor
lesen. Preis M. 1. — Illu-
strirten Bücher-Katalog
gratis. Hochinteressant.
Max. Wendt's Verlag,
Leipzig 38/32.

Stereoskopbilder!
ff. scharfe photogr. Ansichten aus
aller Welt à 25 Pf., Dtz. 2,50 M.
„Vom Starnheimer“ 12 phot.
NEU! Orig. Aufnahmen v. Prof. Wolf
Heidberg, 8 M. Kat. ca. 5000 Nr. enth. frei
Dalmverlag, Charlottenburg 4
Spezial-Geschäft für Stereoskopie.

Die Versteigerung

von Originalzeichnungen der Münchner „Jugend“

findet Freitag den 12. u. Samstag den 13. Juni 1908
in der Galerie Helbing, München, Wagnmüllerstr. statt

Die zur Versteigerung kommenden Originale werden
Dienstag den 9., Mittwoch den 10. u. Donnerstag den
11. Juni vorm. von 9-1 Uhr, nachm. von 2-6 Uhr zur

Besichtigung

in der Galerie Helbing ausgestellt. Zutritt zur Besichti-
gung u. Auktion haben nur mit Katalogen versehene Per-
sonen. Kataloge versenden die Unterzeichneten kostenfrei.

Verlag der „Jugend“,
München, Lessingstr. 1.

Hugo Helbing
München, Wagnmüllerstr. 15.

für die Kage und gegen die Kage

In Berlin hat sich ein deutscher Bund für Kagenjagd gebildet. Wie der Bund für Mutterchutz den Mittern, so will der Bund für Kagenjagd den Kagen Hilfe gegen rechtliche Benachteiligung gewähren und ihnen im Kampf gegen ihre Feinde, die Bunde und die Menschen, beistehen. Der Wahlspruch des neuen Bundes lautet: **Niss löst des Mitleids süßer Schauer, Der ganze Kagenjammer fößt uns an. Ach, gleichgültig sind die Mianer, Doch teuflisch ist der Mensch in seinem Wahn.**

Aber gegen diesen Kagenklub hat sich sofort ein Antikagenklub gebildet, der die Kagen als Beschützer, die ihre Teufelsfratzen hinter Kampfötchen verbergen, kurz als Modernisten brandmarkt. Als größten Feind der Menschheit, besonders der aufstrebenden Jugend, bezeichnend der Antikagenklub den Kater, der jede aufschäumende Luft an Tage nach ihrem Gemüße in Mogenleid und Schädeweh verwandelt. Die Kagen seien auch abhienliche Feinde der Katten, jener anmutigen Ballelektinnen, die das Herz der Männer, auch der älteren, zu freudigem Klopfen anregen. Der Wahrspruch des Antikagenklubs lautet:

Tod dem Kater!
Auch ruft der Sohn und Vater,
Stich der Kattel!
Ruft der Jungefell und Gatte.



Bombastus-Mundwasser

schützt nachweislich vor Nasen- und Rachen-Katarrhen, siehe Medico, Nr. 33 vom 16. August 1905. Es werden da ärztlicherseits Fälle berichtet, bei denen selbst alte, eingewurzelte Pharynx-Katarrhe in kurzer Zeit durch Gebrauch des Bombastus-Mundwassers ausheilen.

Für die Allgemeinheit diene zur Erläuterung, dass die genannte ärztliche Fachzeitung zu den angesehensten Organen der medizinischen Wissenschaft gehört.

Außerdem wird uns ärztlicherseits berichtet von erfolgreicher Anwendung des Bombastus-Mundwassers gegen die saure Reaktion des Speichels bei Zuckerkranken.

Vorbeugen ist bekanntlich angenehmer und leichter als Heilen! Der Gebrauch des Bombastus-Mundwassers erzeugt und erhält auch mit Sicherheit frischen, gesunden Atem, normalen Speichel, und schön weiss Zähne. Ganz ähnliche Vorteile bietet die der Gebrauch von

Bombastus-Zahncreme,
oder **Bombastus-Zahnpulver,**
sowie **Bombastus-Mundpillen.**

Ca. 4000 Deutsche Aerzte, Zahnärzte und andere hervorragende Fachmänner haben geprüft und empfehlen die an Wirksamkeit und Beilichtheit unerreichten Bombastus-Präparate. Zu hab. in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, bess. Friseurgeschäft. Wo nicht, liefern direkt die

Bombastus-Werke,
Potschappel-Dresden.

Man fordere nur Bombastus-Erzeugnisse und weise alle Andere entschieden zurück.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Aus dem Münchner Quartier latin
Extrem**

Kunstmaler Horst Beck-Kluft:
„Dieser Wilhelm Busch war doch ein armer, tüpelpfaffer Mensch. Er hat gemalt, ohne auszufröhen. Wir stellen aus, ohne etwas gemalt zu haben!“

Der intellektuelle Aristokrat

„Nei, ich möchte nicht meinen Kaffee aus 12 verschiedenen Caffee trinken. Hängen Sie, bitte, dieses Kaffeemerkerl an meine Caffee!“

Kakadu

Humor des Auslandes

„Nun, Freddie, tun Dir Deine Unarten nicht leid?“

Vierjähriger: „Jawohl, Mama, ich werde ein neues Leben anfangen.“
(Comic Cuts)

Zu einem Sprung nach Thüringen

lang's, aber nach der Schweiz, in die Alpen? Da zweifeln Kaufleute. Gibt es noch Sommerfrühen mit Pensionen zu 8 bis 4 Mark pro Tag?, so fragen Ungeübte. Und doch kann man auch heute noch billig und dabei schön reiten, für 150 Mark von Berlin auf 2 bis 3 Wochen in die Dolomiten fahren, mit 250 Mark 4 Wochen in der Schweiz leben. Wer diese „Reiseleit“ sich aneignet, wer wissen will, welches die billigen und die teuren Gegenden, wie, wann, wohin man reiten, wie man die Hotels wählen muß usw., der besitze das einzige und erfolgreichste Buch „**Wie reist man billig?**“ von Max Bruch, Preis M. 2.50. Preispost gratis.
Fritz Casper & Co., Dresden 16/100.



Warum?

ist die beste Einmach-
büchse der Welt die

**Perfect-
Conservebüchse?**

Well bei derselben der Inhalt, wie Gemüße, Obst u.dgl., nur mit Glas in Berührung kommt, somit die Reinheit des Geschmacks der Conserven erhalten bleibt.
Well der Perfect-Verschluss absolut zuverlässig ist und viele Jahre halten kann. Well die Conserven niemals dem Verderben ausgesetzt sind, denn in Falle ungenügenden Einkochens hebt sich der Glasdeckel von selbst, welchen Vorzug kein anderes Glasdeckel-System aufweist. Jeder Büchse ist eine genaue Gebrauchsanweisung über das Einmachen beigelegt.
Zu haben in allen besseren Glas-, Porzellan- und Haushaltungsgeschäften, eventuell weisen Bezugsgesellen nach
**Glashüttenwerke Adlerthünen A.-G.
Penzig i/Schl.**

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet **August Marbes, Bremen.**

**HESSISCHE LANDES-AUSSTELLUNG
FÜR FREIE UND ANGEWANDTE KUNST
DARMSTADT 1908
23. MAI BIS ENDE OCTOBER**

**Preisausschreiben
B. G. Teubners Künstler-Modellierbogen**

Diese Modellierbogen haben sich die Aufgabe gestellt, inhaltlich bedeutsame Motive in sachlich richtiger Darstellung und künstlerischer Ausführung zu bieten, die vom Spiel zur Belehrung überleitend Wissens- und Schaffenstriebe der Jugend wirklich befriedigen und fördern können, sie von der Freude an der Welt der Erscheinungen durch Selbsttätigkeit zur Gewinnung klarer Vorstellungen von den Dingen führen. Die bisher erschienenen Bogen haben die ungeteilte Anerkennung aller pädagogischen Kreise und das lebhafteste Interesse bei der Jugend wie bei deren Freunden gefunden.

Zu einer möglichst vielseitigen Ausgestaltung des Unternehmens erlasse ich ein Preisausschreiben mit Preisen im Betrage von

eintausend Mark

und zwar einmal Mark 300.—

zweimal Mark 200.—

zweimal Mark 150.—

Ferner ist beabsichtigt und vorbehalten der Ankauf von weiteren Entwürfen zum Preise von je Mark 100.— Die mit einem Preis ausgezeichneten Entwürfe gehen in das Eigentum der Verlagsbuchhandlung über.

Die Bedingungen für die Beteiligung an dem Preisausschreiben sind folgende:

1. Der für jeden Bogen verfügbare Raum beträgt 57-43 cm. Er darf keinesfalls überschritten, muß aber auch möglichst ausgenutzt werden. Zulässig sind an sich selbständige, aber sich ergänzende Bogen (wie z. B. Dorfkirche und Pfarrhaus u. dgl.). Die Ausführung muß den mit dem Unternehmen verfolgten Zwecken entsprechend sachlich und künstlerisch einwandfrei sein. Die Entwürfe müssen in höchstens 8 Farben ausführbar sein.
2. Die Stoffe können dem Leben des deutschen Volkes und des deutschen Landes in Gegenwart und Vergangenheit entnommen sein, wobei Motive aus Sage und Märchen ebenso zulässig sind, wie die Nachbildung historisch oder kunstgeschichtlich bedeutsamer Gebäude, ferner dem Leben fremder Völker und Länder, soweit ihre Kenntnis für unsere Jugend interessant und lehrreich ist, und endlich dem vielgestaltigen Industrie- u. Verkehrsleben der Gegenwart.

Erschienen sind bisher folgende Motive: Aus deutschen Ländern: Alpenhof, Sennhütte, Schwarzwaldhof, Schwarzwaldmühle. — Aus fremden Ländern: Wolkenkratzer, Japanisches Teehaus, Haus auf Ceylon, Lappenlager. — Aus dem Mittelalter: Stadttor mit Patrizierhaus, Rathaus.

3. Es sind mit Kennwort oder Chiffre versehen einzureichen für jeden Bogen:

- a) die fertige farbige Vorlage in Originalgröße, genau wie die Ausführung gedacht ist, nebst Angabe der Farbenskala,
- b) 2 Bausen der schwarzen Konturzeichnung auf Modellierkarton,
- c) eine kurze, der Jugend verständliche Beschreibung des Motivs und Anleitung zum Aufbau, sowie zur Ausgestaltung der Umgebung, Herstellung des Bodens, der Straße, von Hügel und Wasser usw.,
- d) eine Ansichtsskizze des aufgebaut gedachten Bogen,
- e) in versiegeltem Briefumschlag die Adresse des Urhebers.

4. Die Einsendung hat bis zum 1. September an die Adresse der Verlagsbuchhandlung B. G. Teubner in Leipzig, Poststraße 3, mit der Bezeichnung „Preisausschreiben für Künstler-Modellierbogen“ zu erfolgen, die zu aller näheren Auskunft gern bereit ist, auch Probenbogen zur Hälfte des Ladenpreises gegen Einsendung von 20 Pfennig für jedes Exemplar und Abzüge orientierender Aufsätze über das Unternehmen versendet.

Das Preisrichteramt haben gütigst übernommen die Herren Professor Bantzer in Dresden, Direktor der Urania Goerke in Berlin, Geh. Ober-Baurat Schmidt in Dresden, Direktor der Kgl. Bibliothek Professor Steinhausen in Cassel, zu denen je ein verlegerischer, technischer und pädagogischer Vertreter der Verlagsbuchhandlung treten.

LEIPZIG, April 1908.

B. G. TEUBNER.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Den zahlreich geäußerten Wünschen unserer Leser entgegenkommend, halten wir jetzt den grössten Teil der

Jugend-Sonderdrucke gerahmt

vorrätig. — Wir setzen die Preise für fertig gerahmte Drucke sehr niedrig an und berechnen für

- ganz- u. doppelseitige Blätter M. 4.—
- für kleinere Blätter M. 2.50
- für Porträts M. 5.—
- Porto und Verpackung zu Lasten des Bestellers.

Gerahmte „Jugend“-Bilder werden in erster Linie unseren in der Provinz oder in kleinen Orten ansässigen Lesern willkommen sein, für die die Erlangung eines geschmackvollen Rahmens stets mit Mühe verknüpft ist. Aber auch unsere übrigen Freunde dürften von dieser Neueinrichtung gern Gebrauch machen und in Zukunft die Sonderdrucke gleich eingerahmt beziehen, weil sie nicht nur der Besorgung eines Rahmens entbunden sind, sondern auch das fertig gerahmte Bild zu einem wohlfeileren Preise erhalten.

„Jugend“-Sonderdrucke in Rahmen liefert jede Buch- und Kunsthandlung, sowie der unterzeichnete Verlag. Ein illustriertes Verzeichnis über gerahmte und ungerahmte Sonderdrucke ist in Vorbereitung.

München, Lessingstr. 1. Verlag der „Jugend“.

Aus dem lyrischen Tagebuch des Leutnants v. Verkewich

Zur Virchow-Denkmals-Affaire

Sin überzeugt, daß Majestäts Verletzung den allen Kunden Inerkennt. (War ja wohl Kapazität — Glaube: Triebne erfunden?)

findet einig „symbolisches Dicht“ In diesem Fall unehrbärdig . . . Is eben Bejas an Majeorie Satt. — Doch schließlich natürlich!

Aus der höheren Töchter Schule

Doktor Müller: „Definieren Sie mit den Begriff „Inspiration“, Dorothee!“

Dorothee: „Inspiration, das ist, wenn man träumen sieht, und dann kommen die Gedanken so von oben!“

Virisanol

Das Beste und Wirksamste gegen Nervenschwäche der Männer. Von Universitätsprof. und vielen Arzt-empfohl. Flakons à 5 u. 10 M. Neue Virisanol-Broschüre gratis. In Apotheken erhältlich. Chemische Fabrik H. Ungler, Berlin N.W. 7.

- Berlin: Schweizer-Apotheke, W. 8. Bremerhaven: Adler-Apotheke.
- Breslau: Apotheke Schwandlstr. 43. Cöln: Hof-Apotheke, Wallrafpl. 1. Danzig: Löwen-Apotheke.
- Dortmund: Schwaben-Apotheke. Dresden: Löwen-Apoth., Altmarkt.
- Essen, Ruhr: Löwen-Apotheke. Frankfurt a. M.: Einhorn-Apotheke.
- Halle a. S.: Bahnhofs-Apotheke. Hamburg: Rathaus-Apotheke.
- Hannover: Minerva-Apotheke. Leipzig: Hofapoth. z. weissen Adler.
- München: Ludwigs-Apotheke. München: Schützen-Apotheke.
- Plauen i. V.: Alte Apotheke. Rostock: Hirsch-Apotheke.
- Stuttgart: Schwaben-Apotheke. Zittau: Stadt-Apotheke.

Erfolge sofort bemerkbar!

Keine Schüchternheit mehr!

Beseitigung und Heilung jeder Art von Schüchternheit, Angst vor dem andern Geschlechte, Ratlosigkeit, Lampenleber, Prüfungsangst, Menschenscheu, krankhaftes Erörtern, Stottern etc. durch die epochemachende Methode „Diplomat“. Preis dieses erfolgreichen Buches Mk. 2.—.

Fritz Casper & Co., Dresden 16/100. Jeder Besteller erhält gratis die Broschüre Vollenbus des Lebens.

Vollständig kostenlose Verfahren!

Bietet gesundheitlich vollständigen Ersatz für das Reiten auf dem Pferde. Bereits Tausende im Gebrauch. Grosser Exportartikel.

Eine Übung auf dem Velotrab wirkt wie ein Spazierritt!



D. R. P.

VELOTRAB, Reitapparat im Hause für Damen und Herren. Der beste Haussportapparat der Welt!

Spezial-Apparat für natürliche Entfettung. Durch leichtes Treten der Pedale, ohne jeden Kraftaufwand, wird der Körper auf dem Velotrab wie beim Reiten in die Höhe geworfen, was bisher noch mit keinem aktiven Apparat möglich war. Prospekte mit irreführen Gesuchen gratis.

Dr. Zander, dirigierender Arzt eines Landes-Instituts, schreibt in seinem bekanntes Buch „Bewegung, das tägliche Brot des gesunden Körpers“, die Haussportapparat. „Hier verdient in erster Linie das Velotrab genannt zu werden, ein Haussportapparat, wie er sein soll, der die für den Körper so genutzten Bewegungen korrekt ermöglicht. Bei sitzendem u. ruhigen Gehen und Neigung zur Fettschüchternheit u. Kraftabnahme in keiner Familie fehlend.“

Fabrik u. Musterausstellung: SANTAS, Berlin N. Friedrichstrasse 131 d. Filiale: Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 88. Filiale: London 61, New-Cavendishstreet.

Fabrik f. heiligmässige u. medizinische Apparate. (Vielen neue pat. Modelle.)

Aus jeder Handschrift wird der Charakter genau erforscht gegen Voreinsendung von Mk. 1.70 bei I. Scheffel, Mühlau bei Innsbruck.

Kunstgaben in Heftform, herausgegeben von der freien Lehrervereinigung für Kunstpflege in Berlin, Verlag von Jos. Scholz in Mainz. :: Jedes dieser vornehm ausgestatteten Hefte enthält 16 Wollbilder und kostet nur Mark 1.—.

Sieben erschienen:

Fritz von Uhde

Eine Kunstgabe für das deutsche Volk mit einem Geleitwort von R. Troll. .-. Bisher erschienen:



Hans Thoma Alfred Kretzel Vom Heiland
Ein Buch seiner Kunst 16 Blätter Ein Buch deutscher Kunst

Wilhelm Steinhilber
:: Göttliches und Menschliches ::

Um tätige Mitwirkung bei der Verbreitung dieser Kunstgaben wird im Interesse edelster deutscher Kunst herzlich gebeten!

Man verlange

kostenfreien Prospekt vom Verlage Jos. Scholz, Mainz.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

DAS IDEALE
ABFÜHRMITTEL

PURGEN

WOHLSCHMECKEND
MILDE
VERLÄSSLICH.

FRAGEN SIE IHREN ARZT! IN APOTHEKEN PURGEN F. ERWACHSENE & BABY.

Die hereingefallene Polizei

Die Polizei in unrer Stadt
Durchstöbert wieder Blatt für Blatt
Nach unrelevanten Stellen;
Sie schmüßelt im Annoncentell
Und im Rebatationellen.

Da stand wo im Annoncentell:
Derr K. hat Gummiwaren feil
Und ähnliche Artikel ...
Die Polizei nahm Vergerniss
Und dann das Blatt beim Widel.

Es regiert die Polizei
Auch ein Drehbuch nebenbei!
In diesen bunten Spalten
War das begagte Juterat
Gleich zweifach — hört! — enthalten!

Sodtöbliche, nun ist es aus
Mit Dir, drum bleibe nur zu Hans
Mit Deiner Blätterhaken!
Nun muß Du gar — Gott lieb Dir bei! —
Am End' Dich selbst — verhaften!!

Beda

Schützt eure Füße!

vor Hühneraugen, Blasen,
Beulen, Alte Unheilstände, be-
sonders der lästige Schweiß-
und Sohlenbrönnen ver-
schwinden durch Tragen von
Dr. Hügges' Imprä-
gnierten Asbest-Sohlen
V. Paar M. 2.—, 1.— u. M. 0.70.
Vor Versd. g. Nachn. Prosp. grat. Nach
Wien, I. Dominikanerbastei Nr. 21.

Die verlorene
Nervenkraft
habe ich durch Apoth. E. Herr-
mann, Berlin, Neue König-
strasse 7 schnell wiederlangt.
B. Benemer in Wien.
Prospect an Herren diskret u. fr.

Wie reizvoll

ein briefl. Gedankenustausch (auch
anonym) über interess. Fragen jeder
Art mit Geistesverwandt. ist, zeitl. der
Intern. Korrespondenz-Zirkel, Zen-
trale Karlsruhe, gegr. 1903. Prosp. grat.

Confiskation durch Reichsgerichtsurteil aufgehoben!

1) **En Costume d'Eve** Etudes de Na-
femina d'après Nature. Künstl. Freilichtaufnahmen
in prachtvoller Wiedergabe. Format 40—20 cm.
Zur Probe: 1 Lief. 2,30 Mk. frko. 2 Lief. 4,30 Mk. frko.
1. Serie (5 Lief.) compl. 10,50 Mk. frko. 11. Serie
(5 Lief.) compl. 10,50 Mk. frko. I. und II. Serie
complett in Künstlerinnenmappe à 13 Mk. frko. —
2) **Die Schönheit der Frauen**
280 photographische Freilichtaufnahmen weib-
licher Körper in wunderbarer Schönheit.
Nur ganze, grosse Figuren in kunstbesten Nacktheit.
Zur Probe: 5 Lieferungen, enthaltend 70 Akte für 4,30 Mk. frko. — Komplettes
Werk, 280 Akte in Prachtband gebunden 20 Mark. — **Aktwerke unehelichen,**
bestimm. zum Studium für Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte, Kunstfreunde.
Herrliche Modelle aller Länder! Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken!
Oswald Schladitz & Co., Berlin, Bülowstrasse 54 J.



Zur Probe: 5 Lieferungen, enthaltend 70 Akte für 4,30 Mk. frko. — Komplettes Werk, 280 Akte in Prachtband gebunden 20 Mark. — Aktwerke unehelichen, bestimm. zum Studium für Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte, Kunstfreunde. Herrliche Modelle aller Länder! Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken! Oswald Schladitz & Co., Berlin, Bülowstrasse 54 J.

Reingezüchtete
St. Bernhardshunde
jeden Alters vermittelt der
St. Bernhard-Klub, Sitz in
München, Holzstr. 7. Nach-
weisse, Vermittlung und
illustrierte Broschüre gratis.



Auskünfte über Vermögens-, Fa-
milienverhältnis, Mit-
gift, Verlob., Ruf, Einkommen usw.
Ermittel. I. all. Vertrauensangel. s.
diskr. **Max Krause & Co., Aus-**
kunftel, Berlin-Sc., Hauptstr. 10c.



Wollen Sie in Gesellschaften auf
Sippenrathen, bei Hochzeiten, Dinners uho. als angesehener
und gern gezeigter Gesellschaftler gelten, wollen Sie wissen, wo-
her man vohet, wie man sich gebietet und angesehener aus-
beht, wie man sich beim andern Gebietet, im Besonderen
den Sommergesellschaften bezieht, wie man sich zum ein-
gebeten und angesehener Gesellschaftler weht, kann lesen
Sie sich sofort durch den Brief vom Gebeten
Die Kunst d. gewandten Unterhaltung
über:
Wie man sich gebietet anredet und amüsant erzieht.
Sie werden mit diesen Brochüren, welcher Ihnen ein
Hilfsrer in jeder Besetzung sein wird, ungenutzten Stagen
von Nutzen erziehen, um wie Sie mander besetzen und
Wissen dieses erlangen, — **probenomaden — Buchel**
Nr. 2. — **Bestellbroschüre** Briefpost gratis. Jeder Behälter
erhält gr. theilr. Quanzfassung gratis.
Geis Gelpfer & Co., Dresden 16/100

Wallerstein's Fortschritt-Stiefel

sind nicht ohne Grund berühmt geworden. Ein
Schuh oder Stiefel, welcher den Namen „Fort-
schritt“ trägt, bietet absolute Gewähr für beste
Qualität, höchste Eleganz u. vorzügl. Passform



Zu haben in allen besseren Schuhgeschäften,
welche durch Plakate kenntlich, eventl. erfrage
man nächste Verkaufsstelle bei der Fabrik

Eugen Wallerstein, Offenbach a. M.

Marke u. Clichés gesetzl. gesch.

Dürkopp

Vornehmste Marke
wirklich gelegenes Rad

Preisverzeichnis gratis **DÜRKOPP & Co. A.-G.** Bielefeld.

Prospekt 30 Pfg.!



wie sie Sonne den Schnee
Gräfelinger Sprachheilanstalt
Pasing-München F, Parkstr. 30.

Vertreter gesucht!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

DEINHARD CABINET

in Deutschland und im Ausland

nach Qualität und Preisbewertung

die führende deutsche Sektmarke.

Gegründet 1794 **Deinhard & Co., Coblenz** Gegründet 1794

Deutschlands grösstes Weinhaus.

Dekorations-Maler

zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Reflektiert wird nur auf durchaus selbstständig arbeitende, in jeder Weise tüchtige

erste Kraft,

welche in allen Stilarten bewandert u. besonders das moderne ornamentale Gebiet beherrscht. Gelf. Off. u. Befäh. v. selbstgegr. Entwürfen nebst Photographie an Atelier Gust. Doren, Hamburg 5.



Für

Schwerhörige

von höchster Bedeutung

Ist der von ärztlicher Seite : : wärmstens empfohlene : : „Akustik-Apparat“, der von der Deutschen Akustik-Gesellschaft, Berlin W. 50 b Nachodstrasse 34 hergestellt wird. Der handliche, leichte Apparat besteht aus Mikrophon, Telefon und einer kleinen Trockenbatterie. Er richtet völlig mit den bisherigen Systemen und hat den Vorzug, dass er sich bequem tragen und an der Kleidung befestigen lässt. Alle näheren Auskünfte erteilt die Akustik-Gesellschaft bereitwillig. : :

Zur Abhärtung!



Unter allen angepriesenen Mitteln als Schutz gegen Erkältungen aller Art, gilt einzig und allein als Präservativ die berühmte Leinwand Zellenunterjacke

„Schönherr's Erkältungsverhüter“!

Dieser Name ist ihr aus Aerztekreisen, als unbedingt zutreffend, beigelegt worden. Wir sind in der Lage nachzuweisen, dass viele tausend Aerzte unsere porösen Unterzeuge tragen und ihren Patienten verordnen!

Lesen Sie unsere kleine Gratis-Schrift: „Los vom falschen Vorurteil, Zurück zur Tradition!“

Das deutsche Kolonial-Herrenhemd

□□□□□□□□

Für die Reise!
(hochelegant)

Für die

: Tropen! :

□□□□□□□□



□□□□□□□□

Für den Sport!
(modern)

Für die

Kolonien!

□□□□□□□□

aus dem idealen Wäschestoff „Byssus“, weiss oder bunt, ebenso das hohelegante Herren-Oberrhemd mit weissen oder farbigen französischen Piqué-Einsätzen, Rumpf aus Byssus oder Schönherr's Maschenstoffen, stehen an der Spitze der modernen hygienischen Leibwäsche!

Drucksach., Preislist. u. Stoffproben franco geg. franco durch die Originalfabrik: Patent-Flachs-Wirkerlei Köln, Schönherr & Co., G. m. b. H. in Köln a. Rh.

Stottern

heilt gründl. u. dauernd n. rational. einfach. Methode. Allerfeinste Referenzen u. viele Anerkennungen. Ausführl. Prospekt grat. u. franco. Intern. Sprachheil-Anstalt Hannover 1. Dir. Warnecke.

Nerven-der-Männer

Wirkung sofort. Prospekt geschlossen für 50 Pfg. Hehr. Hub. Schmitz, München 2. Z.

Schwäche

Blütenlese der „Jugend“

Brief eines jungen Schriftstellers an einen bekannnten Verlag:

„Ich habe eine Künftlernovelle, . . . die am Wege sterben“ beendet und gefasste mir die ergebene Anfrage, ob Sie für die Arbeit Interesse haben.“

Brief des Verlags an den jungen Schriftsteller:

„Wir bitten Sie höflich, uns das Manuscript zu Ihrer Künftlernovelle „Drei Punkte, die am Wege sterben“ zur Prüfung einzuliefern.“

Sommersprossen

entfernt nur Creme Any in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles Mögliche erfolglos angewandt, machen Sie einen letzten Versuch mit Creme Any; es wird Sie nicht reuen! Franco Mk. 2.70 (Nachn. 2.95).

Verlangen Sie unsere vielen Dankschreiben. Gold-Medall. London, Berlin, Paris. Echt nur durch Apotheke zum eisernen Mann, Strassburg 136 215.

Auskunft über alle Reiseangelegenheiten, sowie über rechtsgültige

Eheschliessung in England erteilt das Reisebureau Arnheim, Hamburg W., Hohe Bleichen 15.

+ Damenbart +

Nur bei Anwendung der neuen amer. Methode, ärztl. empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs spür- und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 5.- gegen Nachnahme. Herrn. Wagner, Köln-Riehl 82.

Dunlop

Fahrrad-Pneumatic Automobil-Pneumatic
Fahrrad-Ventile und abnehmbare Felgen

sind Qualitätsmarken: Man verlange gratis Preislisten und Broschüren.
The Dunlop Pneumatic Tyre Company, Aktien-Gesellschaft, Hanau a. Main.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zur gef. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer (Altdeutscher Reiter) ist, gleich den Abbildungen auf Seite 458—465, von Fritz von Uhde, München.

Das Original von „Herbst-Sonne“ befindet sich im Besitze des Kunstsalons Oscar Hermes, München, Promenadeplatz.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Bildern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg. für halbbseitige, erhältlich. — Für Porto und Verpackung 46 Pfg. extra.

Liebe Jugend!

Kürzlich war in unserer Eskadron Tausende der Rezenten und die Herren Einjährig- und Zweijährigen waren freundlichst zur Mithilfe bei der Auswahl der Namen aufgefordert. Einer von ihnen schlägt „Sarathustra“ vor. „Nee,“ meint dazu der Herr Rittmeister, „bleiben Sie mir bloß mit den dämlichen jüdischen Weibernamen vom Leibe.“

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

REGELMÄSSIGE
SCHNELL u. POSTDAMPFER
VERBINDUNGEN von u. nach

MITTELMEER
ALGIER
EGYPTEN

OSTASIEN
UND RUS-
TRAILLEN

GENAU
NEW
YORK

GRÖSSTE BEQUEMLICHKEIT
AUSGEZEICHNETE
VERPFLEGEUNG

Nähere Auskunft erteilt
NORDDEUTSCHER LLOYD, Bremen
sowie dessen sämtliche Agenturen.

Jung-Philodermin

Vornehmstes Kopf- u. Haarwässcher der Neuzeit!

FRIEDRICH JUNG & CO.
Leipzig

KÖNIGL. SACHS. HOF- u. ARZNEI-ANSTALTEN

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogerie- und Friseurgeschäften.

Brennabor

Das beste Rad der Welt

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke

Brennabor-Werke, Brandenburg a. Havel

Gegen

Schwächezustände

sind **Yrumentabletten** das Neueste u. Wirksamste!

Herren verlangen gratis u. franco ärztliche Broschüre verschlossen durch Sonnen-Apothek MÜNCHEN, Löwen-Apothek Regensburg C/O.

Neueste Orig.-Aktstudienaufnahmen

reine Kunst, Freilicht- u. Atelierposen! 5 Probecabinets od. Stereocabinets od. 5 M.-Illustr. Katalog mit 25 kleinen u. ein. Cabinetm. 1.50 M. in Marken Vers. nur geg. Best. d. Bestell. majoren. S. Recknagel Nachf. Kunstver. München I. Neu: Afrika, Japan, weltl. & mäss. Sujets.

SCHÖNE BÜSTE

Applique werden in 1 MONAT entwickelt, gelöstigt und wiederhergestellt, ohne Armut und in jedem Alter durch die berühmte **LAIT D'APPY** (KONZENTRIERTE Kirschen-Kirschen) genügt. Deutscher Prospekt No. 1 Flacon genügt. Gegen Vorzahlung von Mk. 4.50 per Postanw. oder 1/5 in Briefen, oder Nachn. Briefporto 20 Pfg. Karten in 1/2 nur bei: Chemiker A. LUPER, RUE BOURSALUT, 32, PARIS

An unsere Freunde und Leser

richten wir das höfliche Ersuchen, auf ihren sommerlichen Fahrten in Bädern u. Kurorten, Hôtels, Restaurants u. Cafés, an Bahnhöfen und auf Dampfern immer nach der Münchner „Jugend“ zu verlangen und diese empfehlen zu wollen. Für Angabe von Orten, in denen die „Jugend“ nicht vorhanden oder zu bekommen ist, sind wir besonders dankbar.

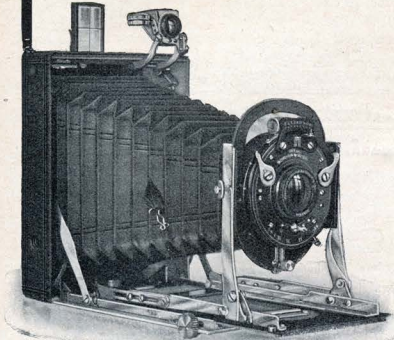
Um unsern Lesern den regelmässigen Bezug der „JUGEND“ während der Sommerferien zu erleichtern, nehmen wir vom 1. Mai ab „Reise-Abonnements“ zum Preis von Mk. 1.60 (Porto inbegriffen) für je 4 aufeinanderfolgende Nummern an. Diese Abonnements können mit jeder beliebigen Nummer beginnen und die Adresse beliebig oft gewechselt werden. Bei Zustellung nach dem Ausland erhöht sich der Preis um 5 Pfennig pro Nummer. — Wir bitten, von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

München, anfangs Mai 1908

Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ernemann



Springkamera
Heag XV
auf einen Druck
aufnahmefertig,

trotzdem
doppelter Auszug
zur Benutzung
der Hinterlinse.

Heag XV ist eine Flachkamera geringster Dimensionen und bietet ähnlichen Konstruktionen gegenüber wesentliche Vorzüge, wie denkbar einfache, gefällige und stabile Konstruktion. Verstellbarkeit des Objektträgers etc. etc. Verlangen Sie unseren neuen Prachtkatalog! Viele hervorragende Neuheiten!

Heinr. Ernemann A.-G., Dresden 107.



Schreibmaschinen
erstklassige renom. Fabrikate m. 2-jähr. Garantie gegen Monatsraten von
10 bis 20 M.
Prospekt S. 288 grat. u. frel
Bial & Freund
Breslau II und Wien XIII.

ges. gesch.

Männer

welche an vorzeitiger Schwäche leiden, erhalten gegen 50 Pf. auf. kührend, Brochüre f. gesch. Kivert. P. Bohm, Berlin 421, Friedrichstr. 207.

Federleichte Pelerine „Ideal“

ist der praktischste
Wettermantel

f. Herren u. Damen, speziell geeignet für Alpinisten, Radfahrer, Jäger, überhaupt für jedes Sportfreund. Aus seidenweichen federleichten wasserdichten Himalaya-Loden ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang, l. d. Farben schwarzgrau, mittelgrau, schwarz, blau, braun, drap u. steingrün. Als Mass genügt die Angabe der Hemdkragenweite, Preis Kr. 21.—, M. 18.—, Fr. 21.— zoll- u. portofrei u. allen Ländern. Verlangen Sie Preisverzeichnis u. Muster v. Lodenstoffen für Anzüge, Damen-Costüme etc. franco.



Karl Kasper,
Lodenstoff-Versandhaus
Innsbruck (Tirol)
Landhausstr. 7.



Photograph. Apparate

Binocles und Ferngläser.

Nur erstklassige Fabrikate.
Bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preiserhöhung.
Illust. Preisliste Nr. 18 kostenfrei.

G. Rüdberg jun.
Hannover und Wien.

Stolz will ich den Czechen!

Die Czechen gehen in ihrem Kampfe gegen die deutsche Sprache flott vor. Eine deutsche Ortschaft an der Dux-Bodenbacher-Bahn Hohenstein nennen sie Unčetin und das deutsche Dorf Rosendorf in Tetschen nennen sie Ruzozes. Die nächste Taufe soll an ihrem Kandsmann und Freunde, dem österreichischen Handelsminister Fiedler vorgenommen werden; sein Name (das einzig deutsche an ihm) soll in Djoinsczswitz umgeändert werden.

Der nächste Vorstoß der Czechen aber zielt höher hinauf. Sie sammeln sich und wollen eine Adresse an den lieben Gott richten: Wenn der Herrgott nicht einen czechischen Namen annehme und wenn er im Himmel nicht die czechische Sprache als innere Amtssprache einrichte, dann wollen alle Czechen den Himmel boykottieren und bis zur Erfüllung ihrer Forderung in der Hölle bleiben. — Diese Machtwort hat einen fürchterlichen Schrecken hervorgerufen, — allerdings nicht im Himmel, aber in der Hölle.

Frido

Beim Verlassen der Kunstausstellung

Erste Dame: „Haben Sie die apokryphischen Netzer gesehen?“
Zweite Dame: „Nein, aber die Lady mit dem Schwan.“

Rurezol-Haarfarbe



beste
Haarfarbe

unter Garantie unschädlich
färbt echt u. natürlich blond,
braun, schwarz etc. M. 3/6, 1/6, 1/2
J. F. Schwarzlose Söhne
Kgl. Hofl. Berlin
Märkgrafen Str. 29.
Überall erhältlich.

CHARLES HEIDSIECK

CHAMPAGNE

MODERNSTE
GESCHMACKS
RICHTUNG

Impérial, GOÛT AMÉRICAIN REIMS

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Bad Sooden-Werra

Solbad mit dem grössten Inhalatorium Deutschlands

Vorzüglich bewährt gegen: Katarrh der Luftwege, Lungenemphysem, Asthma, Skrofulose, Rachitis, Rheumatismus, Gicht, Blutmüt, Herz- u. Frauenkrankheiten, Magen-, Darm-, Leberaffektionen, Rekonalvesenz nach allen möglichen chirurgischen und inneren Krankheiten. (Tuberkulose ausgeschlossen.) Terrainkuren. — Pneumatische Verkauf hochprozentiger gradierter Sole. — Trinkkuren, Apparate, Lignosulfid-, Einzel- u. Gesellschaftsinhalationen, Einzelkabinen, alle Arten (auch Kohlensäure) Solbäder, Fangobehandlung, Gradierhaus mit oberer-erker Wandelbühne. — Ausgedehnte Gebirgswaldungen unmittelbar am Ort, vorzügliche Spazierwege, Angelsport, Lawn-Tennis. Gute Verpflegung für jegliche Ansprüche. Badeschrift kostenlos durch die Badeverwaltung und 6. e. Annoncen-Expedition Rudolf Mosse. Bahnlinie: Bebra-Göttingen.

Wahres Geschichtchen

Die Lehrerin erfährt den Traum Josephs. „Es heißt: Die Sterne vereinigen sich vor ihm.“ — Vor wem würdest Du Dich vereinen, Christin?“
Christin: „Vor mein Luft.“
Lehrerin: „Um ja. Oder?“
Christin (verflücht lächelnd): „Vor die Heimen Mädchen.“

Sanatorium
„Kuppark“, Schreiberhau.
Lahmann, Winteritz, Kuren.
Spezialbadbad, Ostpreußen.

Bad Thalkirchen-München

Moderne Kuranstalt im Isartal, 20 Min. vom Zentrum Münchens.
Prospekt durch Dr. Karl Ubelstein.

Gicht Rheumatismus Haut-Krankheit Steinkleiden
Wiesbadener Kuchbrunnen
Bade- u. Trinkkur, 15 Kochbrunnen, 30 St. Kochbrunnen: genügen. Magen-, Lungen-, Herz-, Berenleid. Erholungs Kurpausen. Begünstigt ärztl. Heilbericht u. Aussweis. gratis. Brunnen-Kontor, Wiesbaden.

Sanatorium Rottmannshöhe
am Starnbergsee — Post Leoni K. bei München. ::
Geleitet nach Dr. Lahmann's Prinzipien. :: Alle modernen :: Kurbeliefe. ::
Prospekte u. Spezialprospekte üb. Frauenkrankheiten franko. Dr. MATZEN.

Bad Brückenau
Kgl. Bayerisches Mineralbad
ist **Blasen- u. Nierenkranken**
zum Besuch dringendst zu empfehlen; ebenso zur Haus-Trinkkur das

Wernarzer Wasser
aus dem Kgl. Mineralbrunnen zu Bad Brückenau.
Dasselbe ist von hervorragender Heilwirkung bei Harnsaurer Diathese, Gicht, Nieren-, Nieren-, Gries-, Blasenleiden, sowie all. übrigen Erkrankungen der Harnorgane. Nach neueren Erfahrungen ist es auch ausserordentlich wirksam zur Aufhebung pleuritischer Exsudate. — Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt. — Erhältlich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Salzbrunner Oberbrunnen Seit 1601 medizinisch bekannt.
Aerzlich empfohlen bei Erkrankungen der Artnungsorgane, Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn.
Gustav Striebold Bad Salzbrunn VSchl.

Sanatorium Dr. Hauffe Ebenhausen Obd. bei München
Physikalisch-diätetische Behandlung für Kranke (auch bettlägerige) Rekonalvesenten u. Erholungsbedürft. Beschränkte Krankenanzahl.

Schlangenbad
im Taunus, (Staatsbahnstation Etrille a. Rhein) Nach modern. Ansprüchen eingerichtet. Kurort, mitten in ausgedehnten Waldungen gelegen. 9 warme Quellen. Heilwirk. bei Nervenleiden, Frauenleiden, Stoffwechsellkrankheiten, Teintfehlern. — Terrainkur. — Versand von Mineralwasser. Prosp. gratis durch d. Verkehrs-Verein.

Teplitz-Schönau
Aeltestes Bad Böhmens
alkalisch-salinische Thermo von hoher Radioaktivität
Temperatur 28° - 46,25° C
heilt Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien (Ischias), Exsudate, Nachkrankheiten nach Wunden u. Knochenbrüchen, Gelenksentzündungen etc. Thermal-Douche-Moor, elektr. Licht-, Zwei- u. Vierzellen-Bäder, Kohlensäurebad, Fango, Mechanotherapie. Saison ganzjährig.

Bad Reinerz Grafenschaft Glätz Mittelböhmen Bahnstation
508 m, waldricher klimatischer Höhen- und Luftkurort; kohlen-saure alkalische Eisenquellen, modernes Heilverfahren, Bäder aller Art, Inhalationen, Kaltwasser-, Milch- und Molkalkuren. Heilkräftig bei Erkrankungen der Nerven, des Herzens, der Atmungs-, Verdauungs-, Harn- und Unterleibs-Organe, bei Asthma, Gicht, Rheumatismus etc. Prachtvolle Berglandschaften, herrliche Anlagen und Promenaden. — Elegantes Badeleben. — Brunnenssend durch Apotheke. Bäder frei durch sämtliche Büros Rudolf Mosse. u. die Badeverwaltung. Besuch 11 200 Personen Saison Mai-Oktober.

Sanatorium v. Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz
Diätiken, seelische Beaufassung, milde Wasserkuren, Massage, elektrische u. Strahlenbehandlung, d'Arsonvalisation, Röntgenbehandlung, Sanderstrahl, Grönwalds, Heilbare Winterluftbäder. Behagliche Zimmer-Einrichtungen mit Kalt- und Warmwasserleitung. Behandlung aller Krankheitsformen, ausser ansteckenden und gichtischen. Ausst. illust. Prosp. frei. Ch. Franz Dr. Loebel

Franzensbad Das erste Moorbad der Welt
pro Saison: 150.000 Moorbäder
besitzt die stärksten Stahlquellen, leichtverdauliche Eisensüerlinge, alkalische Glaubersalzwässer, Lithionsalzlauge. Vier grosse natürliche Badeanstalten mit natürlichen kohlen-säurereichen Stahl-, Mineral-, Sol- und Strombädern, den heilkräftigsten Moorbädern, Dampf- und Heissluftbädern, elektrischen Wannen- und Lichtbädern, medico-mechanisches Institut. Inhalatorium. Bewährt bei Blutmüt, Bleichsucht, Skrofulose, Rheumatismus, Gicht, Katarrhen der Atmungsorgane, Harnorgane u. Verdauungsorgane, habitueller Stuhlverstopfung, Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten, Exsudate, Herzkrankheiten, Insuffizienz des Herzens (Herzschwäche, chron. Herzmuskel- u. Herzklappen-Entzündungen, Neurosen des Herzens, Fetterz.).
Hervorragendstes Herzheilbad Oesterreichs. :: Saison vom 1. Mai bis 30. September. :: Jede Auskunft erteilt d. Kurverwaltung. Prospekte grat.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die Stiftung eines Kunstfreundes. (Kunstblätter gratis)
 Einen Namen und eigenartigen Erfolg hat die Monatschrift „Nord und Süd“, die mit Eintritt in ihren 32. Jahrgang, innerlich und äußerlich vollkommen neu gestaltet, als eine der vornehmsten und gediegensten Blätter auf dem Plan erschienen, zu verzeichnen gehabt. Einem bekannten Kunstfreund hat dem Verlag des Blattes einen größeren Betrag zur Verfügung gestellt hat, mit der Bedingung, dass für diesen Betrag eine vornehme Propaganda gemacht werde.

Der Verlag „Nord und Süd“ hat sich für die Ausführung folgender Idee entschieden: Auf Veranlassung von „Nord und Süd“ hat ein bekannter Kunstverein eine Reihe hervorragender **Meisterwerke klassischer und moderner Kunst**, z. B. Werke von Rembrandt, Raphael, Velasquez, Murillo, Flanz Hals, Jan Steen, Botticelli, van Dyk, Millet, Meissonier, Haysudal, Gainsborough, Reynolds, Lawrence, Greuze, Romney, Corot, Burns-Jones, Rossetti, Jos. Israels, Whistler, in einem technisch vorzüglichem Reproduktionsverfahren, der von Generaldirektor der Königlichen Museen in Berlin, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Wilhelm Bode so warm empfohlenen Rembrandt-Gravüre im grossen Formate (87x68½ cm) reproduzieren lassen. Diese Kunstblätter, die in üblichem Format und gleichwertiger Ausführung bisher im Handel mindestens ca 15 bis 20 Mark kosteten, stellt er seinen Mitgliedern zu dem minimalen Preise von Mk. 3.— pro Blatt zur Verfügung, hat sich aber ausserdem bereit erklärt, jedem neu eintretenden Abonnenten auf die Zeitschrift „Nord und Süd“ ein derartiges Blatt nach Wahl des Abonnenten vollkommen gratis zu liefern, und ferner den Abonnenten von „Nord und Süd“ die übrigen erschienenen Blätter zu dem oben erwähnten Vorzugspreise, den sonst nur die Vereinsmitglieder geniessen, zu überlassen. Das Verzeichnis der betreffenden Kunstblätter ist vom Verlage „Nord und Süd“ Berlin W. 35 gratis und franco erhältlich.

Jeder Kunstfreund kann also jetzt dadurch, dass er (zum Preise von 2 Mk. monatlich) auf den Jubiläums-Jahrgang von „Nord und Süd“ abonniert, sich einen herrlichen grossen Wandschmuck kostenfrei verschaffen und ferner eine Sammlung von prachtvollen grossformatigen Kunstblättern zu ca. ein Sechstel des bisher üblichen Preises nach und nach anschaffen.

Dr. Ernst Sandow's Kohlensäure-Bäder

besten alle Vorteile anderer Systeme ohne deren Nachteile und sind die **billigsten.**

Keine flüssigen Säuren. Kein unangenehmer Geruch. Keine Apparate. Keine Kissen.

1 Bad im Einzelkistchen	M. 1.—	ab Hamburg.
10 Bäder in „loser“ Packung	9 65	
1 Schutzanlage für die Badewanne:		
aus Hospitaltuch	2 50	
aus wasserdichtem Papier (nur für kürzeren Gebrauch)	2 60	
Kohlensäure-Bäder mit Ameisensäure (flüssig!)	1 50	

Dr. Ernst Sandow, Chemische Fabrik, Hamburg.

Alle Fingergeräte zum

Angelsport

empfiehlt
H. Stork, München C.
 Residenzstr. 15.
 Katalog gratis!

Karl Krause, Leipzig
 Papier-Bearbeitungs-Maschinen

500 Mark Belohnung.
 Sommersprossen, Gesichtspickel, Mitesser, Finnen, Pusteln, Runzeln, Gesichtsknäuel, Nasenrötchen, Falten, Hautunreinigkeiten entfernt vollständig und gründlich **ur mein weltberühmter Schönheitsstiller Pöhl.** Konserviert Gesicht und Hände blendend weiss, zart und jugendlich. Garantie für Erfolg. Goldene u. silb. Medaille Paris 1903, 3, 50, 1.50 Mk. Nachermessungen extra. Versandhaus **Gg. Pöhl, Berlin, Hohenstaufenstr. 69.** (Einbarnungsmittel). 3 Flaschen 2,50 Mk. Tausende Anerkennungen.

Ich verdiene Mk. 12000 in einem Monat.
 Eine Belustigungs-Gallerie gibt eine billige Unterhaltung, welche sich für Leute der Mittel-Klasse als sehr annehmlich beweisbar.
 Eine solche Gallerie ist gewöhnlich ein vorne ganz offener Laden, ausgestattet mit verschied. Automaten, von welchen jeder etwa eine Minute arbeitet. Einwerfen eines Geldstückes. Diese Maschinen, zeigen Bilder, spielen Musikstücke, sagen die Zukunft voraus, prüfen Muskelstärke und Fertigkeit und eine grosse Menge anderer unterhaltender und belehrender Zeitvertreibe.
 Mk. 4000 Kapital und gutgelegene Räumlichkeiten in einer geschäftigen Stadt sind alles was notwendig ist zu verdienen. In manchen Fällen haben die Gallerien in zwei Monaten das ganze angelegte Kapital verdient.
 Ich bin Besitzer der grössten Fabrik der Welt zur Verfügung dieser Automaten und besitze selbst 25 solcher Belustigungs-Gallerien. So viel weiss ich aus Erfahrung, wieviel dieselben abwerfen können.
 Die grössten leitenden Auskunften schätzen mich auf Mk. 1.200.000. Schreiben Sie mir genau das Kapital, welches Sie zur Verfügung haben, die Grösse Ihrer Stadt, die Mietverhältnisse u. s. w. und ich werde Ihnen gerne persönlich schreiben, und nähere Auskünfte geben. Korrespondenz in Deutsch, Französisch, Englisch und Spanisch.
 H. S. Mills, Präsident der Mills Novelty Co., 138 F. Mills Building, Chicago, U. S. A.

Hassia Stiefel

Tonangebend für die Schuhmode!

Grossartige Qualität
 Eleganz Passform
 und Preiswürdigkeit.

Schuhfabrik „Hassia“ Offenbach am Main.

Zu haben in allen besseren Schuhhandlungen, eventuell erfrage man nächste Verkaufsstelle bei der Fabrik.

Illustr. Katalog gratis und franco.

Nervenschwäche

der Männer. Aeusserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt **Dr. Rumler** zur Verhütung und Heilung von **Gehirn- und Rückenmark-Erkrankung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenrunder Leiden** (Schlaflosigkeit, Exzesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von gerundeter unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.60 Briefm. franko von **Dr. med. RUMLER, Nachr., Genf 66, (Schweiz)**

Wahres Geschichtchen

Nach dem Kompagnie-Exerzieren erhält der Oberleutnant D. Waldrian den Auftrag, noch einige Griffe durchzuführen. Dabei puffert es ihm, daß er einige Kommandos nach dem alten Regiment gibt. Bei seiner Kurzschichtigkeit überieht er, daß einige von den Kerls grinsen. Der Jodelweib hat's aber eesehen. Bevor er nach dem Weggang des Oberleutnants die Kompanie nach Hause führt, hält er eine Zinfpfarte: „Ich habe da Vergehendes gesehen, die bei die falschen Kommandos des Herrn Oberleutnant nämlich jodelt haben. Der Herr ist Zinnsrichter, was sein eigenlicher Beruf ist. Täglich wenn ich Zinnsrichter wäre, würde mir ja auch, hier und da mal ein kleiner Zerkum puffieren!“

B & F

Vor Anschaffung eines photograph. Apparates verlange man einen reichh. Kamerakatalog, 288 C

Neueste Typen, Fabrikate v. Göttr, Finemann usw. gegen bequeme

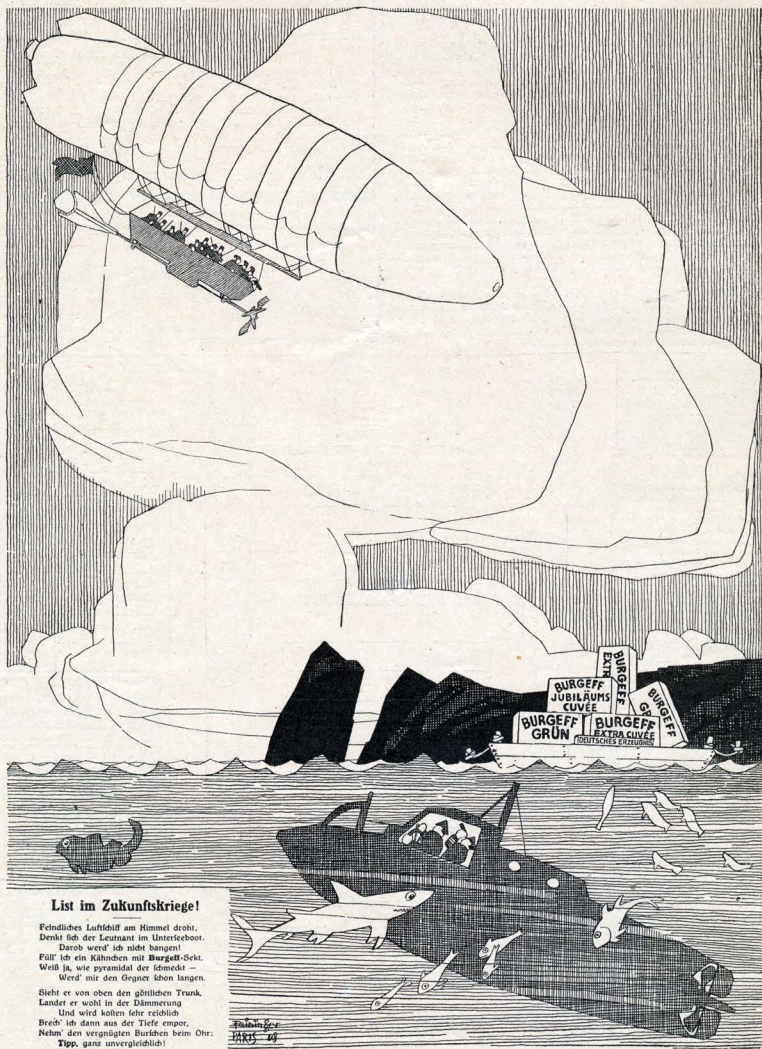
Monatsraten

Ferner für Sport, Theater, Jagd, Reise, Marine, Militär d. bekantesten

Genoa-Tricolor-Binocles sowie Bill. Ferner Gläser höchst optischer Leistung. Preis 288 C kostenfrei.

Bial & Freund
 Breslau II u. Wien XIII

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



List im Zukunftsriege!

Feindliches Luftschiff am Himmel droht,
Denk' ich der Leutnant im Unterseeboot.
Darauf werd' ich nicht hangen!
Füll' ich ein Köhndchen mit Burgeff-Sekt.
Weiß ich, wie pyramidal der Schmecht -
Werd' mit den Gegner oben hangen.
Sieht er vom oben den göttlichen Trunk,
Landet er wohl in der Dämmerung
Und wird kolters leiter reichlich
Beck' ich dann aus der Tiefe empor,
Nehm' den vergnügten Burshen beim Ohr:
Tipp, ganz unvergleichlich!

Karl Schmid
PARIS 08



Die „Jungfrau“ Glogolin

(Der Petersburger Schauspieler Glogolin wird zum ersten Male die Zierrolle in Schillers „Jungfrau von Orleans“ spielen.)

Schönflich kommt er auch nach Berlin. Wenn er die Worte spricht: In raubes Erz sollst Du die Güebler schnüren, Mit Stahl bedecken Deine zarte Brust, Nicht Männer liebe darf Dein Herz berühren — wird er sicher stürmischen Beifall erregen!

Das 5000. Reclam-Bändchen von eme alde frankforder

Ihr kläene Dingelcher, Ihr solatote, Ihr habb Euch lieb, schon von der Schulzeit her. Die gresste Dichter, lebende unn dote, Daß uff fünftausend Bändcher Ihr's gebracht. Ihr habbt Euch doß a groß Verdienst erworwe um's deutche Volk. Des scheidt halt fest. Mich deucht: Ihr habbtzwar viele Klage schon verdrort, Doch dabaför aäch viele Köpp erleucht!

Aus dem bayrischen Landtag 1. Die Abschaffburger Fortschule

In einer der jüngsten Sitzungen des Finanzausschusses der Abgeordnetenammer wurde über die Aufhebung der Abschaffburger Fortschule verhandelt. Zugunsten dieser Aufhebung wurde angeführt, Abschaffburg bekomme dafür Ersatz durch die Maintanalfikation. Als der banerische Kultusminister von der Sache hörte, soll er zu einem seiner Ministerialreferenten gesagt haben: „Des woll'n wir uns merk'n, mei Gaber. Arbeiten Sie mal gleich eine Vorlage über die Aufhebung der Mündener Univerität aus. Vielleicht können wir dafür Ersatz bieten daburch, daß die Fiar an die Maintanalfikation angeschlossen wird.“

2. Reigen

In den Sitzungen der Abgeordnetenammer trat jüngst eine mehrbätige Pause ein, da der Stoff für die Beratungen ausgegangen war. Infolge davon ging auch bald der Stoff im Hofbräuhaus aus. Da der Stoff im Hofbräuhaus ausgegangen war, wurden die Sitzungen der Abgeordnetenammer wieder ausgenommen. Der Präsident der Abgeordnetenammer und der Direktor des Hofbräuhaus beklamen beide für den Bod, den sie gemacht hatten, einen hohen Orden. **Kakadu**



Kleines Geschichtchen

Der verlorene badische Oberbaurat Schäfer war seitlens ein gar trinkfester Herr und freund eines guten Tropfens.

„Willkomme, alter Schwes!“ begrüßte ihn Petrus an der Himmelstüre. „Aber da herowwe kamstst sunst nit res'taurierte, erst selber!“

C gegen K!

Ein von einer königlichen Maschinenfabrik „an den Magistat der Stadt Kalau“ gerichteter Brief kam uneröffnet an den Abentmer mit dem Vermerke zurück: „Annahme verweigert, weil Kalau mit K geschrieben ist.“ Auf ihre Beschwerde hierüber hat der Magistat der Fabrik folgende Antwort erteilt:

Der geehrten Maschinenfabrik erwidern wir ergebenst, daß zu ihrer Beschwerde kein Grund vorliegt; wir müssen sie vielmehr als eünn, ja als eck bezichtigen. Wir Calauer halten treu zu unserem Kaiser und König und haben sowohl jebes K als auch jedes K aus unremr Camereife verjagt. In den Cerer mit allen Spraddechern! Mit Singen, Geilen und Lügen sollten alle die Cerle totgeklagen werden, die Kalau anders als mit K schreiben! Gereuzigt, totgeschickt sollten sie werden! Wir haben folche eckhaften Fiesen auf unremr historichen Plamen nicht. Auf einen großen Elog gehört ein großer Geil, und wens juet, der croche sich! Auch in aller Zukunft werden unremr Einder und Einderkinder einen Brief wie den Ihrigen mit dem euren und cräftigen Wort juriceweisen: Fort mit dem Treec!



Häckels Welträtzel

sind in Auslauf konfiziert worden. Um aber doch im Lande „Väterchens“ für seine Ideen Propaganda zu machen, hat Häckel — einem „on dit“ zufolge — sich als griechisch-Katholischer Pri ster verkleidet und ohne Belästigung die Grenze passiert. Da der Zar bekantlich Alles glaubt, was der Pope spricht, so macht der Monismus in Auslauf kolossale Fortschritte!

Zur

Eröffnung der Dresdener Kunstausstellung

Wenn sonst oben einer spricht: Die ganze Richtung paßt mir nicht! (Wie es bisweilen vorkommt), Da ward kein Wort zurückgenommen. — Anders in Dresden — ach, man sieht, In Sachsen hat man mehr Gemüt! **Beida**

Seil!

Der Breslauer Polizeipräsident hatte der dortigen Kafeefahrt-Gesellschaft aufgegeben, die Kellnemannsagen von ihren Wagen zu entfernen. Das Oberverwaltungsgericht hat dem Polizeipräsidenten Recht gegeben, indem es sich auf folgenden § 6b des Preussischen Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizeiverwaltung stützte: „In den Gegenständen der ortspolizeilichen Verordnungen gehören: Ordnung, Sicherheit und Leichtigkeits des Verkehrs auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen.“ Durch folche Kellnemannsagen, meint das Oberverwaltungsgericht, könnten Menschen angeleitet und Verkehrsstörungen herbeigeführt werden.

Seil Breslau! Das ist endlich eine Stadt, in der die Sicherheit des Verkehrs gewährleistet ist. Ein Geluch des Kellners, bei seiner nächsten Anwesenheit in Breslau feteilich einzusetzen zu dürfen, ist polizeilich abgelehnt worden, weil ein jeder derartige Einzug Verkehrsstörungen herbeiführen geeignet ist. — Auf Grund des § 6b des Gesetzes vom 11. März 1850 will nun das Polizeipräsident den Wagenverkehr auf den Straßen und Plätzen überhaupt verbieten, weil die Leichtigkeits des Verkehrs durch Wagen gestört wird. Fußgänger können nämlich durch die Wagen überfahren werden. Auch für Fußgänger sollen die Straßen und Plätze in Breslau geschlossen werden, weil die eiteren von herunterstürzenden Dachziegeln erschlagen werden könnten.

Man kann sich denken, wie glücklich die Breslauer sind, die unter dem Schutze ihres wachsamem Polizeipräsidenten fest und ruhig schlafen können. Sie haben ihrer Vererbung durch einen Fadelzug Ausdruck gegeben. Der Polizeipräsident hat sich aber in Strafe genommen, weil er die Verantwortung zu dem Fadelzug gegeben hat, durch den die Ordnung, Sicherheit und Leichtigkeits des Verkehrs gehindert worden ist. **Frido**



Wie wir hören, hat kürzlich ein Polizeiwachmeister den genialen Versuch gemacht, Audiaten- und Sittlichkeits-Schüffler als Polizeihunde zu verwenden. Der Erfolg war verbläffend. Zeichnung von E. Heine

Münchner Lösung 1908

Was die Jar raucht, der Föhn dir singt,
Was als Sturmlied über die Alpen sich schwingt:
Der Schönheit erbau' ein festliches Haus,
Den Erbbauig janz zum Tempel hinaus!
Laf fahren, kindl, dein Ruttengewand,
Laf Freiheit und Freude herrschen im Land!
Salve Regina!

M. G. Conrad

Der Studiosos journ.

Der Pian, ein Universitätsstudium für künftige Zeitungsredakteure einzurichten, gewinnt immer festere Gestalt. Den Zeitungsstudenten wird dringend empfohlen, in seine Verbindungen einzuspringen und zwar mindestens Zweibündnerdämmer zu werden; denn für einen Redakteur sind viele und seine Verbindungen die Hauptfache. Der Student muß viele und lange Vorlesungen hören, denn er wenig Zeit zur Bewegung im Freien hat und möglichst lange in den Hörsälen sitzen muß; denn ein Redakteur muß im Sitzen geübt sein. Die Studienreisen der alten vier Fakultäten möchten jetzt den Zellierung ablassen; für Zeitungsstudenten muß er jedenfalls beibehalten werden, sie müssen gewonnen sein, sich Zeugnisse und ihre Tätigkeit zu verschaffen; denn sie müssen sich bei Zeiten an den Zeugniszwang gewöhnen. Sehr wichtig ist auch, wie man die weitere Laufbahn des studierten Zeitungsredakteurs gestaltet. Er kann den Dr. red. machen. Nach der ersten Staatsprüfung wird er Zeitungsreferendar, nach der zweiten Zeitungsassessor, bei der selten Umstellung Zeitungsrat. Alles was noch nicht angeht ist, was als noch nicht Zeitungsrat ist, wird unter dem Namen Zeitungsrat zur Zusammenfassung. Die Chefredakteure erhalten den Titel Zeitungsredakteur, bei den regierungstreuen Wählern den Titel Zeitungspräsident. Solche Zeitungsredakteure, die sich besonders persönliche Verdienste um die deutsche Kultur erworben, können durch den Vorstand ihres heimischen Volksvereins zum Wirklichen Geheimen Ober-Scherr ernannt werden.

Der Schrei nach dem Wahlrecht

Die englischen Frauenwahlrechtlerinnen kündigten für den 21. Juni eine große Demonstration im Hydepark an, wobei eine Bienenstaube Wädhern und Frauen aus allen Teilen Englands auf ein gegebenes Zeichen unisono und so laut als möglich in den Ruf „Votes for women!“ („Das Wahlrecht für die Frauen!“) ausbrechen sollten.

Endlich hat Schottland England sich besonnen Auf das beste Mittel der Partei! Zweimalhundertfünfzigtausend Damen Werden ihren Wunsch im Chöre schreien!

All die süßen, unterdrückten „Stimmen“ Ueben sich in harmonem Training schon, Daß der Massenwunschnschrei „Votes for women“ Sei von fürchterlichstem Donnerern!

Als einst Jofas Rosenam bliesen, War's mit Verisch geschwind vorbei — Lud was sud Rosenam gegen dieien Weiberkollektivattandenschrei?

Darum fagt euch in die Neugefaltung, Liebe Vettern drüber, und gebt nach, — Eh' vor der gewaltigen Klangentfaltung Großbritanniens zusammenbraut Sassafrass

Mehr Döesie!

Die „Regensburger Allgemeine Sta.“ brachte kürzlich an der Spitze des Blattes in fettdruckt folgende Geburtsanzeige:

„Dem Haus Taxis hat der frühling die schönste Blüte in Gestalt eines Prinzen heute Morgens 7/5 Uhr geboren. Möge die garte Blüte heranreifen und gedeihen!“

Hoffen wir, daß das wackere Blatt auf diesem Wege fortfährt und fortan alle seine Meldungen mit echter „Döesie“ verklärt. — Dann werden wir bald Nachrichten, wie die folgenden, lesen können:

„Jaudzt, die Ihr sterblich seid! Stimmet an die Sieder der Freude und des Entzückens! Der Eng, die Wonne der Natur, hat sein Blumenföhrchen geöffnet und mit leuchtenden Augen darans den ersten Maikäfer auf unsere Redaktionstisch entflattern lassen. O Welt, wie bist Du so wunder schön!“

„Gestern hat die jähe Hand der Finsternis mit gebalter Faust nach dem Drohschiffenführer Alvinus Müller gegriffen. Des Menschen treuere Genosse, sein edles Rosh, fürchte, und — wer könnte da den Tränen wehren? — brach sich zudenstankes linkes Hinterbein. O Menschenherz, was ist Dein Glück?“

„O Lenzeslust, o Waldesduft! Wie ein Taumel erfahrt es mein Herz, doppelt hell leuchtet mir Zillmutter Sonne, ich grüß' es gern in alle Winde ein: die Regensburger Würstchen sind heuer besonders gut geraten. Fürwahr, Hutten hat Recht: es ist eine Lust zu leben!“

Bim

In München

ist der lgl. Polizei ein aus Professoren aller Fakultäten, aus Scholaren, Regimieren und — Dichtern zusammengesetzter „Beirat für die Theaterzentur“ zugestellt worden. Ueber die traurige Bedeutung einer solchen Kommission und der Reueingentur überhaupt habe ich mich bereits im Jahrgang 1901, No. 10, der „Jugend“ ausgesprochen, als ein ähnliches Projekt aus Tapet gekommen war. Der Artikel ist auch in meinen „Wegen zur Freiheit“ S. 196 ff. abgedruckt und wird denen, die es wünschen, gratis zugelandt. In dem klassischen Lande des Theaters ist die Präventivzentur seit 1906 gänzlich beseitigt, kein Vernünftiger wünscht sie zurück!

Georg Hirth

Freund Hein

Endlich, nach so vielen Prüfungen, Der Erfolg und Lorbeer spricht: Endlich, daß man ihn erwäuden, Imhof, das Erpreßerbiest!

Wie Freund Hein mit Falter Alnack Schließlich jeden packt beim Bein, Pachte diesen Kerl der schlaue Politzist, benamsetz Hein.

„Zeil! Man hat ihn, den Erpreßer!“ Schmettert jedes Mündners Hals. Seine Westjurk schmekt ihm besser, Und sein Maßstab ebenfalls.

— Deutscher Kaiser, hör' mein Bitten: Wenn am blauen Meerestrand Aus des Adhillsions Mitten Deine Hand den Heine bannt,

Laf auf's Mal aus Marmorsteine Dort ein Mal erichtet sein, Aber statt dem Heinrich Heine Meinem Freund, dem Schugmann Bein! Karleben

Sic semper tyranni!

Das Bögenblatt von Uri enthält folgende von höchstgelehrtem Bürgerföhl jugende Anzige: „Hühner, welche in meinem Land den Mist nach hinten scharren, werde ich auf alle möglichen Arten verfolgen und eventuell laput machen.“

Bravo! Der freie Bürger duldet kein Rückwärts! Nur nicht nach hinten! Nur keinen Rückschritt! Fort mit den Reaktionären, nieder mit den Tyrannen!

Ja, eine Grenze hat Tyrannennacht: Wenn vor den Hühnern ich kein Recht zum finden, Wenn unerträglich wird ihr Scharrn, denn Greif ich größten Mutes in den Himmel und hab' herunter meine ewigen Rechte, Die drohen hangen unerschütterlich Und unzerbrechlich, wie die Sterne selbst. Der alte Urstarr der Natur leht wieder, Wo Mensch den Hühnern gegenübersteht. Zum lezten Will, wenn kein andres mehr Verlangen will, ist uns das Schwert gegeben. Der Güter höchstes dürfte wir verteidigen Gegen das Duhn. Wir stehn für unren Mist, Wir stehn für unser Heiligtes, den Dünge!

Liebe und Haß

Der kürzlich verlorene Rittergutsbesitzer von Günther in Sibbe (Pofen) hat kein ganzes Vermögen, etwa eine Million Mark, dem preussischen Fiskus vermach. Diese Erbescheinung erregt allgemeines Aufsehen und man vertritt sich den Kopf über die Motive, die den Erblasser bei der Wahl seines Erben geleitet haben mögen.

Einige meinen, er habe die Bedürfnislosigkeit seiner Bekanntschaft bedenken wollen und habe den Fiskus dafür gehalten, weil dieser die meisten Schulden habe. — Andere meinen, sei Ehrgeiz sie dahin gegangen, ein Denkmal im Ritterguten zu erbauen und er habe gehofft, durch die Erbescheinung diesen Wunsch zu erreichen. — Nach andere meinen, das Testament sei dem Haße gegen den Fiskus entworfen. Der Erblasser hat nämlich keine Frau und keine Descendenten hinterlassen, und jeder andere, den er zum Erben eingetrich hätte, hätte eine bedeutende Erbschaftsteuer an den Fiskus zahlen müssen. Diese Steuer habe der Verstorbenen dem Fiskus nicht gegönnt und deshalb habe er den lehteren zum Erben eingetrich. Der Fiskus zahlt nämlich keine Erbschaftsteuer. „So“, soll er nach der Abhaltung seines Testaments höhnlachend gesagt haben, „nun habe ich den Fiskus um seine Steuer geprellt.“

Erldo

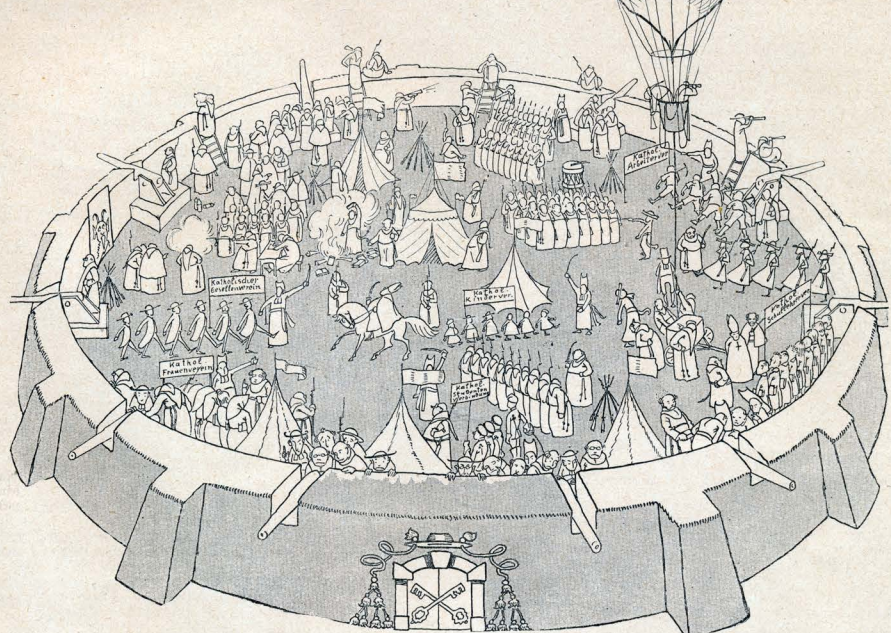


Eine Scherzfrage

E. Wilke

„Kennen Sie den Unterschied zwischen Kaiser Wilhelm und Ihnen, lieber Clemenceau?“
„Nun?“
„Kaiser Wilhelm ist in Tanger eingeritten, und Sie sind in Marokko hineingeritten worden!“

Orterren



Das österreichisch-bayrische Zentrums-Lager

Moritz Baurneind (München)

Schon war das Kommando ertönt: „Klar zum Gefecht gegen die Gewissensfreiheit und die Universitäten! Lebhaftes Bomben-, Hagel- und Granatfeuer gegen die modernistischen Forts!“ Da deckten die furchtlosen studentischen Truppen die Bedrohben mit ihrem Leibern, und im Zentrumslager wurde die Parole ausgegeben: „Einstellung der Feindseligkeiten, bis sich eine bessere Gelegenheit bietet! Maulwürfe an die Arbeit, marsch, marsch!“

Vom Staat

In einem Münchner Prozeß gegen einen Schriftsteller wegen Sittlichkeitsverletzung erklärte der Staatsanwalt: „Die Frage, ob es eine Norm für die Sittlichkeit gebe, müsse er bejahen. Diese Sittlichkeitsquellen seien das alte und das neue Testament, auf denen sich der moderne Staat aufbaue.“

Es ist ein Grundfag, den jeder kennt,
Der nicht Sozialdemokrat:
Auf dem alten und neuen Testament
Beruht der moderne Staat.

Wahrheite sich nicht als Staatsanwalt
Der alte Abraham schon,
Der geschlachtet hätte dem Herrn ganz kalt
Sogar seinen eignen Sohn?

Sieht nicht ein Salomo stets zu Gericht
Und Daniel-Reben plädiert?
Ist in der bayrischen Kammer nicht
Die Arde Noah kopiert?

Sieht man das Ministerium an,
Wird da nicht Jedem klar,
Daß der keusche Josef aus Kanaan
Nuch Kultusminister war?

Und sind die Pharisäer nicht, ach,
So zahlreich heute wie nie,
Und prosperieren in jedem Fach,
Vor Allen der Theologie?

Herr Staatsanwalt, ja! Was Sie erwähnt,
Stimmt völlig, stimmt in der Tat:
Auf dem alten und neuen Testament
Beruht der moderne Staat.

A. De Nora

Der „Jugend“-Automat

Ein Kunstbesitzer: Sind die Tizian'schen
Imperatorenbilder in der Münchner Residenz echt
oder unecht?

Der „J.A.“: Du sagst es!

Schülerelbstmorde

Halt, liebe Jungens! Springt nicht über Bord
Und werft das gottverdamnte Schießzeug fort!
Drückt sie in eure Hände die Pistolen,
Soll doch die Schule gleich der Teufel holen!
Ist denn die Penne mit dem Abitur
Den Entfen des Armin ein Moloch nur,

Der, wenn zu Hlern rings die Feuer lodern,
Den Nachen aufreißt, den Tribut zu fordern?
Ja, wer den strammen Lederbaum im Maul
Christian dahintrabst ein Narrengaul
Und niemals bostt aus Angst vor Sieb

und Sporen,
Dem ziert der Siegestrang die langen Ohren;
Denn solche Gäule gehen nach der Nacht
Den ruh'gen Pafgang auch dereinst im Staat.
Doch ach, wie oft! hält sich mit eigem Willen
Im engen Pferch absteins ein junges Füllen,
Das, wenn man ihm die Freiheit nur
vergönnt,

Dereinst die Menschheit aufwärts
tragen könnte!
Das sehn sie nicht. Es wird daran geserrt.
Zum eignen Ziel wird ihm die Bahn verperrt.
Am End kein Ausweg, ringsum feste Schranken,
Da rennt es mit dem Schädel an die Klanten.
Ja, irgenbwo muß hapern die Dressur!
Wann kommt der Ketter unsern Jungen nur
Und wirft den Formelplunder in die Stühle,
Gibt unsern Kindern endlich ihre Schule,
Macht das Gymnasium endlich, wie es heißt,
Zur frohen Tummelstätte für den Geist!
O liebe Jungens, fort mit den Pistolen
Und die Bedanten soll der Teufel holen!



Neuer Frühling

E. Wilke

In Berliner Architekten- und Bildhauerkreisen herrscht wieder fiebrige Tätigkeit: Jeder Korbianer soll seinen Achilles im Topf haben!

S

Herausgeb.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHAI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Kunstverlag, München. Druck von KNORR & HIRTH, i. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.